

INHALTSVERZEICHNIS

| | |
|--|-----------|
| DANKSAGUNGEN..... | 4 |
| VORWORT..... | 6 |
| 1. DAS LIMIT IN ZAHLEN..... | 7 |
| 1.1. BESUCHER*INNEN ANZAHL..... | 7 |
| 1.2 GESCHLECHTERVERTEILUNG..... | 9 |
| 1.3 BERATUNG..... | 10 |
| 2. PERSONELLES..... | 14 |
| 2.1 KONTAKTLADEN UND SPENDENLADEN..... | 14 |
| 2.2 HEALTH ADVISOR..... | 15 |
| 2.3 GENESUNGSBEGLEITUNG IM KONTAKTLADEN..... | 16 |
| 3. SAFER USE UND HARM REDUCTION..... | 18 |
| 3.1 VERGABE STERILER KONSUMUTENSILIEN..... | 18 |
| 3.2 PROJEKT PUMPENPICKER..... | 22 |
| 4. VERMITTLUNGEN, VERNETZUNG UND KOOPERATION..... | 24 |
| 4.1 VERMITTLUNGEN..... | 24 |
| 4.2 HIV UND HEPATITIS - ANGEBOTE UND PROJEKTE IM KONTAKTLADEN..... | 26 |
| 4.3 GEDENKTAG FÜR VERSTORBENE DROGENGEBRAUCHER*INNEN..... | 26 |
| 4.4 NALOXON - EIN FESTER BAUSTEIN IM HILFESTYSTEM..... | 28 |
| 5. FREIZEIT- UND INFORMATIONSANGEBOTE..... | 29 |
| 5.1 FREIZEITANGEBOTE..... | 29 |
| 5.2 FRAUENSPEZIFISCHE ANGEBOTE..... | 32 |
| 5.3 TEILNAHME AM PROJEKT SEITENWECHSEL..... | 33 |
| 6. DIE BESCHÄFTIGUNGSPROJEKTE LIMIT UND SPENDENLADEN..... | 34 |
| 6.1 DIE BESCHÄFTIGUNGSPROJEKTE IN ZAHLEN..... | 35 |
| 6.2 ERFAHRUNGSBERICHTE VON TEILNEHMER*INNEN | 42 |
| 6.3 SPENDENLADEN FREIZEITANGEBOTE..... | 44 |
| 6.4 ÖFFENTLICHKEITSARBEIT DES SPENDENLADENS..... | 44 |
| AUSBlick..... | 46 |
| IMPRESSUM..... | 48 |

Sachbericht 2025

limit

Kontaktladen für Drogenkonsument*innen Beschäftigungsprojekt Spendenladen & Secondhand

Emanuelstraße 16
80796 München

Tel. Büro: 089 30760 - 1818

Fax: 089 30760 - 1819

limit@condrobs.de
www.condrobs.de

Mitarbeiter*innen 2025

Andrea Kren

Anna Stricker

Carsten Wussow

Franziska Seliger

Jasmina Poorter

Martin Thamm

Michael Niesner

Olaf Ostermann

Sven Maurer

Vanessa Cramer

Wilef Papageorgiou

Anke Block

Carla Faßbender

Denise Feldner

Ghulam Reza Sherzad

Marie-Theres Gückel

Melisa Riederer

Nicole Mittag

Silke Werner

Thekla Andresen

Viktoria Aurich

**Wir bedanken uns bei allen, die den Kontaktladen limit und
Spendenladen & Secondhand im letzten Jahr unterstützt haben.**

Unser besonderer Dank geht an:

die Mitarbeiter*innen der Münchner Tafel, die uns seit vielen Jahren mit Lebensmittelspenden beliefern und dies auch unter immer weiter wachsenden Herausforderungen aufrechterhalten haben.

Ein großer Dank auch an Frau Rockola und die Justin Rockola Soforthilfe, die durch ihre unbürokratische Unterstützung auch im Jahr 2025 so vielen Hilfesuchenden im limit kurzfristig und hürdenlos weiterhelfen konnte. Auch für die finanzielle Unterstützung des JES-Brunchs im letzten Jahr, ein Angebot der Selbsthilfe, an dieser Stelle ein großes Dankeschön.

Frau Dr. Kasza ein herzliches Dankeschön für das großartige Engagement, welches sie in ihren wöchentlichen ehrenamtlichen medizinischen Beratungen in bereits so vielen Jahren im limit einbringt.

Ein besonderer Dank geht an unsere Rechtsanwälte, Herrn Dr. Andreas Boele, Herrn Dieter Schimmer sowie Herrn Dr. Jan Caba, die regelmäßig kostenlos rechtliche Fragen unserer Besucher*innen beantworten und immer wieder Mandate übernehmen.

Vielen Dank auch an Carsten Wussow, der uns einmal wöchentlich ehrenamtlich mit der Transportfahrt zur Münchner Tafel unterstützt.

Die Stiftung Gute Werke des Süddeutschen Zeitungsverlages, die erneut mit einer großzügigen Spende von 10.700€ ermöglicht hat, dass wir täglich für 70-90 Besucher*innen kochen können. Auch für die Spende der Lebensmitteltaschen, die wir während unserer Weihnachtsfeier an die Besucher*innen verteilen konnten, bedanken wir uns an dieser Stelle herzlich.

Die Stiftungsverwaltung der Landeshauptstadt München, durch Mittel der Anna Krauß-Stiftung, die uns durch eine zusätzliche Spende von 3.000€ darin unterstützt hat, die steigenden Kosten für Lebensmittel aufzubringen, um unseren Besucher*innen ein warmes Mittagessen zu ermöglichen.

Auch unserem Oberbürgermeister Dieter Reiter möchten wir an dieser Stelle recht herzlich danken für die erneute Übernahme der Schirmherrschaft für den von uns veranstalteten jährlich stattfindenden Gedenktag für verstorbene Drogengebraucher*innen am Marienplatz.

Ein weiterer besonderer Dank geht an Münchens dritte Bürgermeisterin Frau Verena Dietl, die in diesem Jahr erneut in Vertretung für Herrn OB Reiter ein ermutigendes Grußwort am Gedenktag für die verstorbene Drogengebraucher*innen gehalten hat.

Den Mitarbeiter*innen der Münchner – AIDS – Hilfe gilt unser herzlicher Dank für das Angebot der kostenlosen HIV- und Hep C – Testungen im limit und die super Kooperation dabei.

Bedanken möchten wir uns auch bei der Familie Thiele und der Knorr-Bremse AG. Durch ihre Unterstützung werden wir seit vielen Jahren einmal wöchentlich mit Essen aus der Werkskantine der Knorr-Bremse AG beliefert. Diese Unterstützung verschafft uns die Möglichkeit mit unserem Lebensmitteleatet besser haushalten zu können.

Auch dem Gesundheitsreferat der Landeshauptstadt München möchten wir dafür danken, uns in unseren Projekten wie dem der Health Advisor und der Pumpen Picker finanziell zur Seite zu stehen und die stets gute Kooperation hierbei.

Vielen Dank an dieser Stelle auch an all unsere Kund*innen und Spender*innen, die uns mit Ihrer Unterstützung, die Aufrechterhaltung eines nachhaltigen, sozialen und großartigen Beschäftigungsprojektes wie dem des Spendenladens ermöglichen.

Wir möchten uns auch ausdrücklich bei den Teilnehmer*innen unserer beiden Beschäftigungsprojekte bedanken, ohne die unsere Arbeit wie wir sie machen nicht möglich wäre. Ihre Unterstützung im Küchen- und Hauswirtschaftsbereich sowie im Betrieb des Spendenladens zeigt Tag für Tag wie wichtig und unabdingbar diese ist, um all den Anliegen unserer Besucher*innen gerecht werden zu können.

Last but not least möchten wir uns bei unseren Besucher*innen für ihr langjähriges Vertrauen in uns und ihre Anregungen bedanken.

Vielen Dank an Sie alle sagt Ihr limit & Spendenladen Team 2025!



Vorwort

Das letzte Jahr war ein ganz Besonderes für uns. Zusammen mit den Kolleg*innen des Kontaktladen off+ und dem Suprima Wohnheim feierten wir 90 Jahre niedrigschwellig akzeptierende Suchthilfe bei Condrobs in München. Neben dem 35-jährigen Bestehen des Kontaktladen off, dem 15-jährigen Bestehen des Suprima Wohnheims, feierten wir gleich zwei Jubiläen: **15 Jahre Spendenladen & Secondhand und 25 Jahre Kontaktladen limit.**

Auf unserer Jubiläumsveranstaltung im Feierwerk lag Engagement und Mut in der Luft. Die Grußworte des Bezirks Oberbayern durch Herrn Asam, stellvertretender Bezirkstagspräsident des Bezirk Oberbayern, und der Stadt München durch Frau Verena Dietl, dritte Bürgermeisterin der Stadt München, waren ehrliche Worte über eine gute Kooperation, die bereits seit vielen Jahren dafür sorgt, dass wir unsere Angebote zum einen aufrechterhalten können, zum anderen aber auch in unserer Fachlichkeit geschätzt und ernst genommen werden. „Diese Haltung ist mutig und menschlich.“ Mit diesen Worten von Herrn Asam, wurde zum Ausdruck gebracht, was uns alle eint. Ob in der täglichen Kontaktladenarbeit, der Anleitung in den Beschäftigungsprojekten, der vielfältigen Gremienarbeit, aber auch den zahlreichen Veranstaltungen, die wir organisieren oder an denen wir teilnehmen. In all dem eint uns die Haltung uns für die Menschen einzusetzen, die es oftmals schwer haben in der Gesellschaft. Auch Frau Dietl fand treffende Worte: „Niedrigschwellige Hilfen für drogenkonsumierende Menschen sind keine Selbstverständlichkeit. Für unsere Stadt sind sie aber eine Verpflichtung.“ Auch hierin haben wir uns wiedergefunden. Die tagtägliche Arbeit mit und für drogengebrauchende Menschen ist nicht für alle Menschen in unserer Gesellschaft eine Selbstverständlichkeit, ob in vorurteilsbelasteten Diskursen oder in politischen Entscheidungen, drogengebrauchende Menschen erfahren immer wieder und an verschiedenen Stellen das Thema Ausgrenzung und Stigma. Für uns als Mitarbeitende ist es eine Verpflichtung. Eine Verpflichtung, uns für diese Menschen einzusetzen, ihnen zur Seite zu stehen und ihr Recht auf ein menschenwürdiges Überleben, ihre Interessen und auch ihre Hilfebedarfe wahrzunehmen und uns dafür einzusetzen Ausgrenzung und Vorbehalte weiterhin abzubauen. Klaus Fuhrmann, Gründer der Condrobs Kontaktläden in München, führte uns während des Jubiläums nochmal durch die Anfänge. Und auch damals hat es diese Stimmen gebraucht, die sich einsetzen und den Mut haben Versorgungslücken anzugehen und zielgruppenspezifische Hilfen umzusetzen.

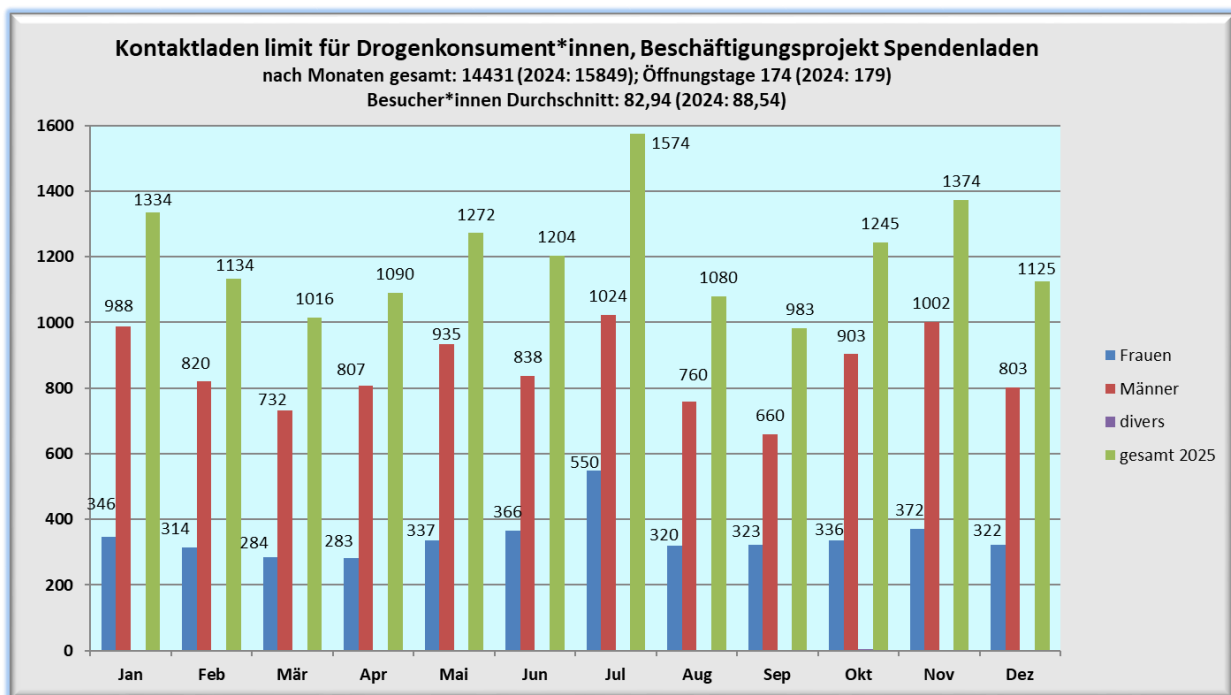
Umso mehr freut es mich, dass wir mit unserem Team des Kontaktladen limit und Spendenladen & Secondhand unseren Beitrag hierzu leisten. Eine Anlaufstelle sind für diejenigen, die vielleicht gerade nicht mehr wissen, wie es weitergeht, die eine warme Mahlzeit oder eine warme Dusche benötigen. Die Unterstützung dabei benötigen, ein Dach über dem Kopf zu finden oder auch diejenigen eine Tür öffnen wollen, die ihren Beitrag leisten möchten, wieder Teil eines Teams sein wollen und in einem der beidem Beschäftigungsprojekte darin mitwirken wollen, das gesellschaftliche, zu oft vorurteilsbelastete Bild, von drogengebrauchenden Menschen jeden Tag ein klein wenig zum Positiven zu verändern.

Ich bedanke mich deshalb an dieser Stelle ganz herzlich bei allen Kolleg*innen des Kontaktladens und des Spendenladens, aber auch bei allen Teilnehmer*innen der beiden Beschäftigungsprojekte für ihr Engagement. Euer tägliches Erscheinen bei uns, eure Ideen und eure Bereitschaft ermöglichen uns diesen, unseren, Beitrag zu leisten und diese Anlaufstelle zu sein. Und uns auch fachpolitisch immer wieder für die Anliegen von drogengebrauchenden Menschen zu engagieren. Wir sind da, Tag für Tag, beraten, unterstützen, decken Versorgungslücken auf, haben einen Blick auf sich verändernde Bedarfe, versuchen Neuerungen umzusetzen und notwendige Maßnahmen auch politisch einzufordern. Auch und gerade in diesen turbulenten gesellschaftlichen Zeiten.

Vanessa Cramer
Einrichtungsleitung, Stellvertretende Abteilungsleitung Angebote für Ältere und niedrigschwellige Hilfen München

1. Das limit in Zahlen

Im gesamten Jahr 2025 verzeichneten wir **14.431 Besucher*innen** (2024: 15.859), dies bedeutet einen leichten Rückgang. Pro Öffnungstag kamen **durchschnittlich 82,94 Besucher*innen** zu uns und damit durchschnittlich 5,6 Besucher*innen weniger als im Vorjahr (2024: 88,54 Besucher*innen) bei **174 Öffnungstagen**, die wir im letzten Jahr vorhalten konnten. Am besucher*innenstärksten waren in diesem Jahr vor allem die Monate Januar, Juli und November mit jeweils mehr als 1.300 Kontakten. Nach wie vor war es in vielen Monaten nicht unüblich einzelne Tage mit Besucher*innenzahlen von über 90 oder auch mehr als 100 Besucher*innen zu verzeichnen.



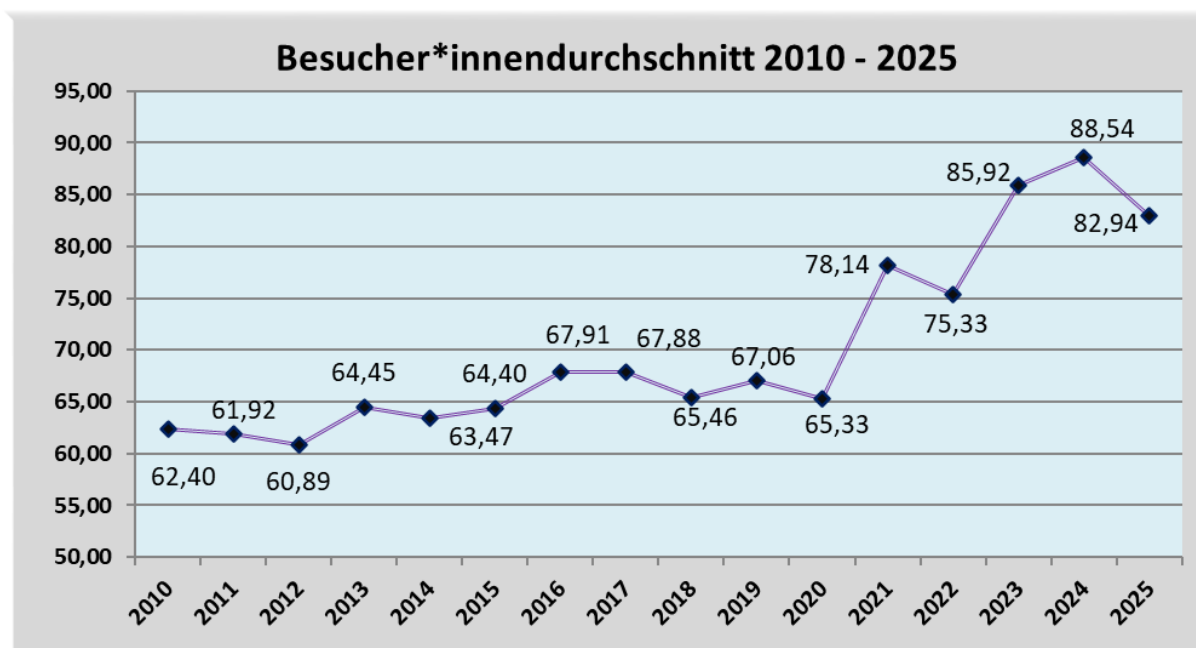
1.1. Besucher*innen Anzahl

Wie den Grafiken unten zu entnehmen ist, verzeichneten wir im Vorjahr einen Rekord in der Einrichtungshistorie mit einem Besucher*innendurchschnitt von 88,54 pro Öffnungstag. Dieses extreme Wachstum, das uns personell oft an die Grenzen brachte und auch eine bedarfsgerechte Beratung nicht an jedem Öffnungstag möglich machte, nahm in diesem Jahr etwas ab, sodass wir 2025 einen Besucher*innendurchschnitt von 82,94 Besucher*innen pro Öffnungstag verzeichnen konnten. Trotz des leichten Rückgangs befinden wir uns mit dem diesjährigen Besucher*innendurchschnitt weiterhin in einem Trend, der insbesondere seit dem Jahr 2021, den Jahren der Pandemie zu beobachten ist. Im Jahr 2020 und den Jahren zuvor lagen wir stets unter durchschnittlich 70 Besucher*innen pro Tag. Seit dem Jahr 2021 stieg diese Anzahl sprunghaft an und bewegt sich seit dem Jahr 2023 stets über 80 Besucher*innen durchschnittlich pro Tag. Viele unserer Besucher*innen kommen sehr regelmäßig zu uns und dies über viele Jahre. Das freut uns sehr und spricht für unsere tägliche Arbeit, zeitgleich zeigt die Steigerung in den letzten Jahren auch den gestiegenen Bedarf auf. Gestiegene Lebensmittelpreise, gestiegene Energiepreise, gesellschaftliche und politische Krisen, der Wunsch nach Teilhabe und sozialem Austausch, all dies

trägt weiterhin seinen Teil dazu bei, dass die Hilfebedürftigkeit wächst, gerade auch bei einer Klientel, die in der Regel von Sozialleistungen lebt und ihre Lebenshaltungskosten selbst kaum noch decken kann. Auch jüngere Klient*innen finden nach wie vor immer wieder den Weg zu uns und besuchen unsere Einrichtung auch inzwischen in einzelnen Fällen regelmäßig. Wir versuchen weiterhin hier in Kontakt zu treten, um auch die Bedarfe jüngerer Konsumierender, die sich oftmals von denen älterer Drogengebraucher*innen stark unterscheiden, zu beobachten, um unser Angebot zukünftig auf diese Gruppe stärker auszuweiten. Nach vielen Jahren der Kontaktladenarbeit mit zunehmend älterem Klientel, birgt dies weiterhin Herausforderungen und fordert mitunter ein Umdenken ein, dessen wir uns annehmen wollen und uns auch fachlich hierzu weiterbilden wollen, ohne hierbei die zum Teil lückenhafte Versorgungslage unserer in der Regel mehrfach belasteten älteren Klientel aus dem Blick zu verlieren.

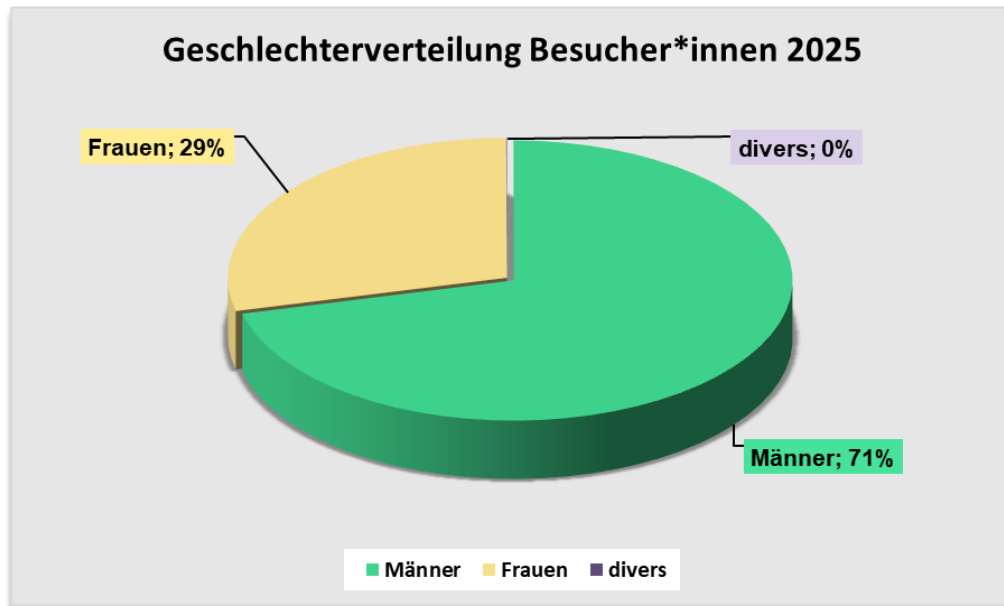
Die Besucher*innenzahlen in all den letzten Jahren stellen unser Team in der täglichen Kontaktladenarbeit immer wieder auch vor Herausforderungen. Tagen an denen wir über 90, zum Teil über 100 Besucher*innen, begrüßen dürfen, führen dazu, dass unser übliches Beratungsangebot für unsere Anzahl an Teamer*innen nicht leistbar ist, zeitgleich wollen wir keinesfalls in ein reines Versorgen der Besucher*innen verfallen. Gerade auch mit einer sich einerseits stark verjüngenden Klientel, die im Kontaktaufbau und der Bindungsarbeit oft sehr verhalten ist und ein intensives Dranbleiben und Da sein er- und einfordert, um überhaupt eine Vertrauensbasis zu schaffen. Zum anderen aber auch einer älter werdenden Klientel, die eine vielfache Bedarfslage aufweist, mitunter von Themen wie Alterserkrankungen, pflegerische Versorgung geprägt, und oftmals letztlich von einer allein nicht mehr zu bewältigenden Selbstversorgung bestimmt sind, die einen intensiven Beratungsprozess erfordert um geeignete Stellen zur Vermittlung in diesen Bereichen, die oft noch lückenhaft sind, aufzutun und zu begleiten.

Wir beobachten deshalb den weiteren Verlauf der Besucher*innenzahlen sehr genau, um unser Ziel, eine bedarfsgerechte Beratung, weiter anbieten und aufrechterhalten zu können, ohne dabei an zu vielen Tagen auf ein reines Versorgen der Besucher*innen reduzieren zu müssen.

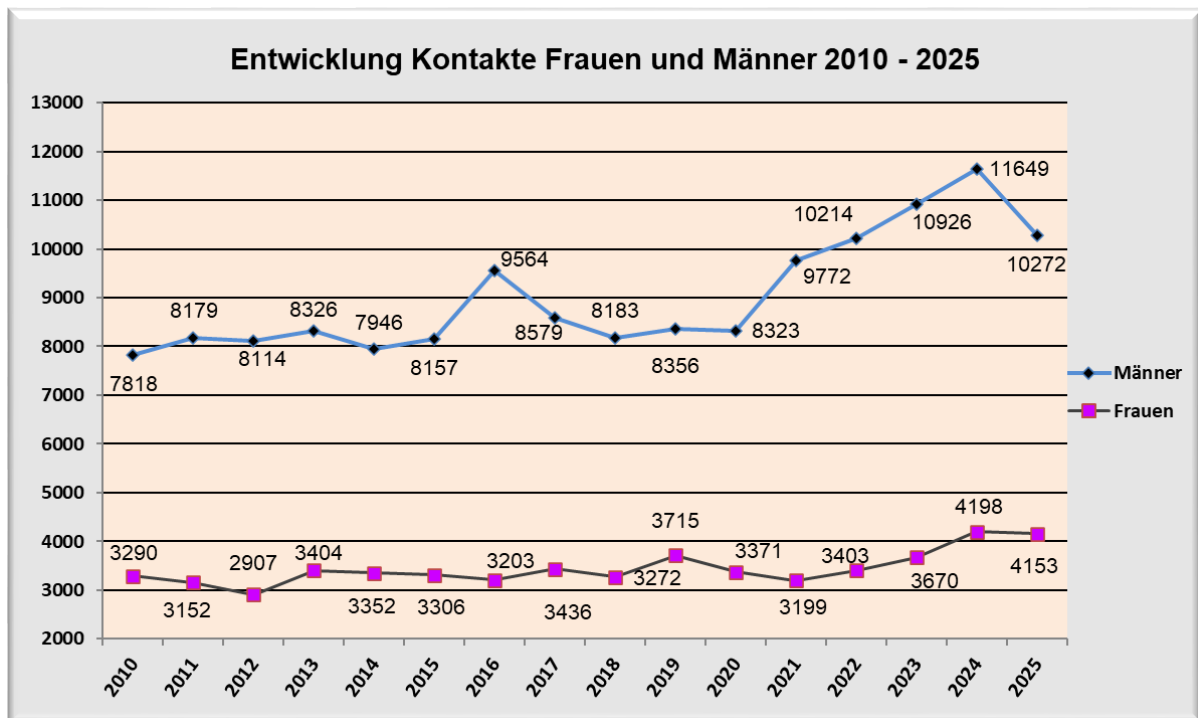


1.2 Geschlechterverteilung

Wir freuen uns sehr darüber, dass wir auch im letzten Jahr eine weitere Zunahme an **Frauen*** verzeichnen können. Hier konnten wir den Anteil von 26% (2024) auf **29%** (2025) steigern. Wir führen dies mitunter auf unser regelmäßig stattfindendes frauen*spezifisches Angebot zurück, zu dem sich noch ein weiterer Beitrag im Verlauf dieses Sachberichts findet.



Wie den Grafiken zu entnehmen ist, hatten wir im Jahr 2025 mit **4.153** die zweithöchste Anzahl an **Kontakten zu Frauen*** seit Einrichtungsgründung. Diese Entwicklung wollen wir aufrechterhalten und weiter ausbauen, da wir ein hohes Risiko darin erkennen, dass Frauen* sowie frauen*spezifische Themen in einer männlich dominierten Szene, wie die der illegalen Substanzen, durch verschiedene Faktoren unterzugehen drohen und wir durch unsere Angebote zu mehr Sichtbarkeit der Frauen* und ihrer Bedarfe beitragen wollen, sowie einen sicheren Raum für diese vulnerable Gruppe zur Verfügung stellen möchten. Neben unseren direkten Angeboten für Frauen* im Kontaktladen, freut es uns sehr, dass Kolleg*innen aus dem Kontaktladen limit hierzu auch als externe Referent*innen angefragt werden, um über die Sichtbarkeit drogengebrauchender Frauen* in unserem Setting zu berichten und Erfahrungswerte auszutauschen.



1.3 Beratung

Die Anzahl der verschiedenen Beratungen ist im Vergleich zum Vorjahr zurückgegangen. Eine Erklärung hierfür ist der oben bereits genannte Versorgungsfokus, der an Tagen mit über 90 Besucher*innen eintritt und eine intensivere Beratung oftmals nicht ermöglicht und von jede*r Kolleg*in vor Ort eher steuernde Aufgaben und die Gewährleistung von Versorgungsangeboten in den Mittelpunkt rückt. Diesem Verlauf stehen wir immer wieder mit Sorge gegenüber, da wir auch weiterhin ein kontinuierliches intensiveres Beratungsangebot aufrechterhalten wollen, um auch weiterhin fachlich gut auf die vielfältigen individuellen Bedarfe der Klient*innen eingehen zu können. Zudem spiegeln diese Zahlen auch personelle Veränderungen wider. Neue Kolleg*innen benötigen anfangs etwas Zeit für den Beziehungsaufbau zu den zahlreichen Besucher*innen, welcher oftmals die Voraussetzung für intensivere Beratungsprozesse ist.

Sozialberatungen

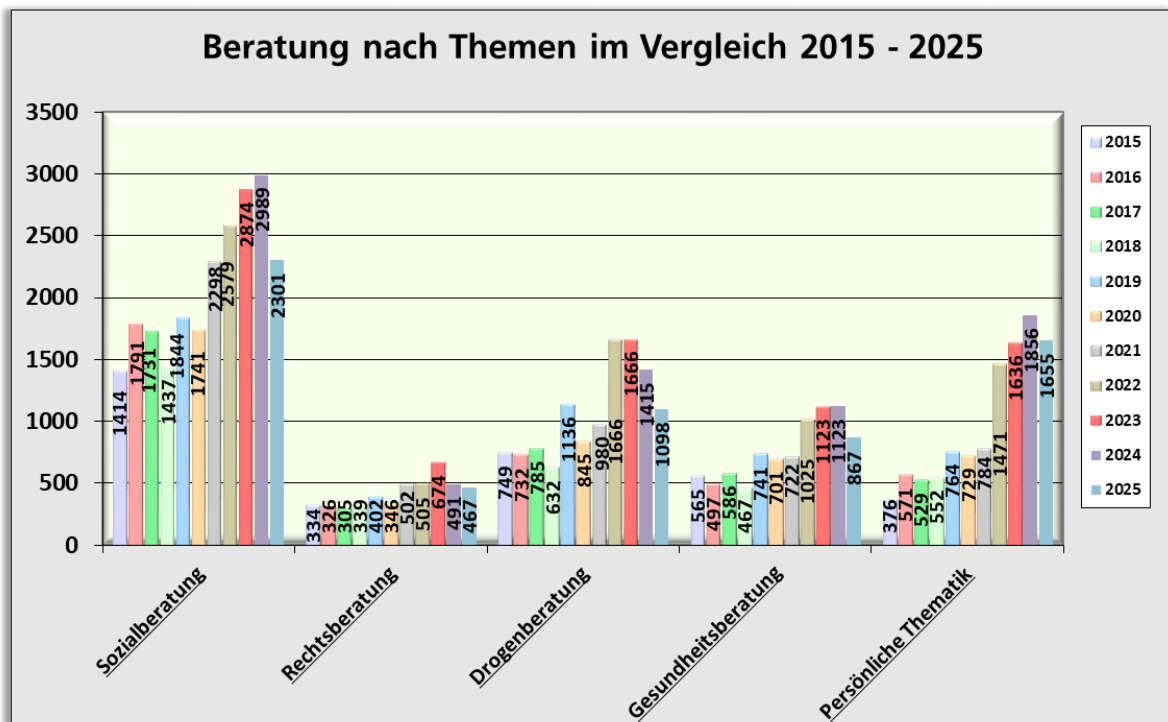
Mit 2.301 Sozialberatungen im Jahr 2025 stellt dieser Bereich auch weiterhin den Schwerpunkt der Beratungsthemen dar. Themen der Sozialberatungen betreffen nach wie vor allem die Bereiche der Existenzsicherung, wie Bürgergeld Leistungen durch das Jobcenter oder Grundsicherung durch die Sozialbürgerhäuser, aber auch die Unterstützung bei Beantragung eines Ausweises, der oftmals als erster Schritt Bezügen jeglicher Art vorangeht. Die weiterhin zunehmende Digitalisierung bei Behörden, explizit auch die der Jobcenter, die veränderten Zugänge und die erschwerten Kontaktaufnahmen, binden oftmals zeitliche Personalressourcen in einer Form, die sowohl die Beratung und Unterstützung des Einzelnen vor Herausforderungen stellen als auch die Frage nach einer wirklich barrierefreien Teilhabe und einem barrierefreien Zugang zum System der Sozialleistungen im Allgemeinen in Frage stellt. Viele unserer älterer Besucher*innen verfügen weder über das notwendige Know-how noch zum Teil über die notwendigen materiellen Ressourcen (Stichwort Smartphone, Laptop oder Internetzugang im Allgemeinen) um sich in einem „Jobcenter digital“ zurechtzufinden. Selbst das Personal steht hier oftmals vor technischen Herausforderungen, da bestimmte Portale nicht so funktionieren wie

angedacht und dies immer wieder zu Telefonaten mit dem Jobcenter und individueller Aufklärung hierzu einhergeht. Auch das bereits seit einigen Jahren etablierte „SOWON“ Portal zum Erhalt einer Sozialwohnung führt bei einem Teil unserer Klientel dazu, dass, wenn nicht wir, die Sozialarbeitenden vor Ort darin unterstützen, oftmals die „digitale“ Hürde schlichtweg zu hoch ist und damit ein Leben in Notunterkünften der Landeshauptstadt die einzige Zukunftsperspektive bleibt. Wir sehen in diesen neuen Zugängen, digitalen Portalen, mitunter einen Ausschluss von Teilhabe, die eine Einführung von Barrieren für eine Gruppe von Menschen darstellt, deren Leben sich aufgrund der Suchterfahrungen und Begleiterkrankungen meist sowieso schon eher am Rand der Gesellschaft bewegt. Nun auch noch beim Thema Leistungsbezug oder Sozialwohnungserhalt diese hohen Hürden zu errichten und letztlich hierbei den verschiedenen sozialen Diensten damit zeitliche und personelle Ressourcen aufzubürden, die eigentlich nicht vorhanden sind, ist für uns nicht nachvollziehbar. Vor allem in Zeiten einer immer älter werdenden Gesellschaft und Zeiten in denen Inklusion, Barrierefreiheit und Teilhabe doch eher aufgebaut und nicht abgebaut werden sollten. Solange Teile der Gesellschaft, vor allem ältere Menschen, aber auch wohnungslose Menschen, nicht über die notwendigen digitalen Fähigkeiten, materiellen Ressourcen und Zugänge verfügen, sollte so etwas nicht vorausgesetzt werden. Auch für diese Gruppen von Menschen müssen barrierefreie Wege zur Verfügung stehen, um Sozialleistungen oder Sozialwohnungen zu beantragen.

Die multiplen Problemlagen einer älter werdenden Klientel, zeigen sich wie bereits in den letzten Jahren auch weiterhin. Drogengebraucher*innen in München erreichen inzwischen in der Regel oft ein Alter, in dem das Thema der Altersrente und damit einhergehende Wechsel in aufstockende Grundsicherungsleistungen oder andere Bezüge immer mehr an Bedeutung gewinnen. Ständiges Thema ist auch die Beratung zu Betreuten Wohnformen, ob im Sinne eines Einzelbetreuten Wohnens, einer TWG oder einer besonderen Wohnform. Die Erklärung dieser verschiedenen Modelle und auch die Vermittlung in solche Betreuungsformen sind oftmals längere Prozesse, da viele unserer Besucher*innen mehrere Problemlagen aufweisen, die diesen Prozess immer wieder unterbrechen, wie die gesundheitliche Situation oder verstärkte Konsumphasen. Zudem kommen andere Themen wie Verschuldung oder anderweitige gesundheitliche Probleme dazu. Der Schritt in eine engere Betreuungsform ist daher oft ein notwendiger, da wir diese Bedarfe in unserer Einrichtung nicht vollumfänglich auffangen können und dem Unterstützungswunsch nicht gerecht werden können, jedoch einer, der eine genaue Aufklärung und Bereitschaft erfordert.

Rechtsberatung

Themen der Rechtsberatungen waren neben strafrechtlichen Themen, das BtmG oder damit einhergehende Beschaffungskriminalität betreffend, auch, wie so oft in all den letzten Jahren, Fragen zum Mietrecht, um unter anderem drohenden Wohnraumverlust abzuwenden. Dies ist ein sehr belastendes Thema für viele unserer Besucher*innen, da der Verlust von Wohnraum in München bekanntlich verheerend ist, adäquate Lösungen wie Sozialwohnungen kaum vorhanden sind und in der Regel jahrelanges Warten in von der Stadt gestellten Notunterkünften bedeutet. Wir sind froh bei komplexeren Fällen immer wieder an mit uns langjährig kooperierende Anwälte vermitteln zu können, die mitunter auch Mandate übernehmen und Klient*innen beistehen, wenn diese für ihr Recht als Mieter*innen eintreten. Auch Fragen zum Arbeitsrecht, insbesondere von Menschen, die in prekären Beschäftigungsverhältnissen stehen, sind hier ab und an Thema. Leider sehen wir ein Problem in einigen Bereichen, insbesondere wenn Wohnraum an den Arbeitsvertrag gekoppelt ist, und wir mitunter erleben das Menschen ihren Wohnraum verlieren und sich erneut in der Obdachlosigkeit befinden, sobald sie ihre Arbeit verlieren.



Drogenberatung

Unsere Beratungen zu Substanzen und Safer Use Themen, also Strategien für einen risikoärmeren Konsumvorgang, finden sich in diesem Bereich, wie auch die Themen zu Beratungen zu Substitution, Entgiftungen oder Therapien. Ein weiteres Thema in diesem Bereich ist inzwischen auch immer ein Weitergeben von Warnmeldungen zu bestimmten Substanzen. Immer dann, wenn wir vermehrt von Todesfällen erfahren oder uns Besucher*innen über verheerende Wirkweisen von Substanzen berichten, versuchen wir diese Informationen zu bündeln und geben diese dann in Beratungsgesprächen oder via Aushang an unserer Besucher*innen weiter. Da uns Möglichkeiten wie Drug Checking in Bayern, trotz der gesetzlichen Änderung im Bundesrecht, leider nach wie vor verwehrt bleiben, können wir lediglich Vermutungen anstellen und uns auf Aussagen aus der Szene verlassen. Eine zunehmende Rolle in der Münchner Szene spielen neben dem vor einigen Jahren vermehrt aufgetauchten Crack auch weiterhin die sog. Badesalze (synthetische Cathinon Derivate), die uns zwar schon seit vielen Jahren in der Münchner Substanzlandschaft begleiten, in mehr oder weniger hohen Wellen, aber sowohl die Konsumierenden selbst als auch das Hilfesystem regelmäßig an seine und ihre Grenzen bringt. Auch hierzu sind wir mit unseren Besucher*innen im Austausch und geben auch Information über verschiedene Arbeitsgremien an Kolleg*innen weiter. Die Aussicht darauf, dass wir gegebenenfalls, wie bereits aus dem europäischen Ausland bekannt und erfahren, auch bald mit synthetischen Opioiden konfrontiert werden, lässt uns und die bundesweite Fachwelt mit Sorge darauf blicken, wie wir uns hierauf bestmöglich vorbereiten können. Diese Gruppe von hochpotenten Substanzen ist im europäischen Ausland immer wieder für hohe Todeszahlen bei Konsumierenden verantwortlich und erfordert einen schnellen Austausch von Wissensständen und Ergebnissen aus Substanzproben, um adäquat darauf reagieren zu können und somit unter anderem vor dem Konsum rechtzeitig warnen zu können. Ohne die Möglichkeit eines lokalen Drug Checking Angebots sowie fehlenden Konsumräumen in Bayern, müssen wir uns hier anderweitig im Rahmen unserer verbleibenden Möglichkeiten vorbereiten und können nur hoffen, dass es uns trotzdem gelingt, frühzeitige lokale Warnmeldesysteme zu entwerfen, um hohe Todeszahlen in München zu vermeiden.

Gesundheitsberatungen

Die Gesundheitsberatungen werden von langjährig bekannten Themen wie Substitution, HIV sowie Hepatitis C (HCV) thematisch geprägt. Ziel hierbei ist es immer möglichst frühzeitig Neu- oder Reinfektionen bei Klient*innen zu entdecken, ein Bewusstsein für mögliche Übertragungswege zu schaffen und bei Bedarf schnellstmöglich an entsprechende Schwerpunktpraxen zu vermitteln. Da die Begleitungen zu Mediziner*innen oft recht langwierig sind, gleichzeitig unsere Klientin*innen aber immer wieder Schwierigkeiten haben ohne Begleitung dort anzukommen, freuen wir uns darüber, dass das erfolgreiche Projekt der Health Advisor weiter fortgeführt werden kann. Ebenso sind psychische Erkrankungen weiterhin ein großer Teil der Gesundheitsberatungen. Nach wie vor hat ein nicht zu unterschätzender Anteil unserer Besucher*innen eine Doppeldiagnose oder leidet an weiteren psychischen Problemen, die noch nicht diagnostiziert wurden. So sind neben der Suchterkrankung, auch Erkrankungen wie Depressionen, Bipolarität, posttraumatische Belastungsstörungen, ADHS oder auch Schizophrenie immer wieder Teil von Beratungen und lassen diese auch manchmal zu schwierigen und längerfristigen Prozessen werden. Eine Vermittlung an psychiatrische Einrichtungen oder auch Betreutes Einzelwohnen für Psychisch Kranke gestaltet sich in der Praxis oft schwierig, da diese Einrichtungen oftmals die Suchterkrankung ausschließen. Hier zeigt sich nach wie vor ein Bedarf an Angeboten, die diese Themen vereinigen. Der Konsum von oben genannten Badesalzen, aber auch von Substanzen, die mit unbekanntem Stoffen gestreckt wurden, führen bei einigen Besucher*innen immer wieder zu psychotischen Episoden, die das Team vor hohe Herausforderungen stellt. In der Regel ist in dieser psychotischen Phase keinerlei Krankheitseinsicht vorhanden, das (Sozial-)Verhalten sehr auffällig, Beziehungsarbeit oftmals kaum noch möglich und der Leidensdruck der betroffenen Personen sehr hoch. In diesen sich mehr und mehr häufenden Fällen, auch weiterhin an diesen Klient*innen dranzubleiben, gleichzeitig den Kontaktladenbetrieb für beispielsweise 80 weitere Besucher*innen aufrechtzuerhalten, und es auch auszuhalten, dass die Hilfe, die man eigentlich anbieten möchte in Folge einer paranoiden Episode von Betroffenen nicht angenommen werden kann, ist an manchen Tagen in verschiedener Hinsicht ein Drahtseilakt für die Mitarbeitenden vor Ort. Bei den Gesundheitsberatungen bilden sich auch Beratungen zu „Alterserkrankungen“ ab, da der Anteil älterer Besuchender, die 50 Jahre und älter sind, oft andere gesundheitliche Problemlagen aufweisen. Hier seien als Beispiele Krebserkrankungen oder eine beginnende Alkoholdemenz genannt.

Beratungen zu persönlicher Thematik

Auch in diesem Bereich verzeichnen wir mit 1.655 weiterhin einen hohen Wert. Thematisch finden sich hier Beratungen zu Partnerschafts- oder Familienproblemen der Besucher*innen, aber auch Beratungen zum Thema Trauerarbeit bzw. – Verarbeitung. Das Thema Verlust einer*s Nahestehenden oder auch eines Familienangehörigen ist gerade in der Arbeit mit Konsumierenden ein ständiger Begleiter und so mussten sowohl unsere Besucher*innen, als auch wir, im vergangenen Jahr erneut von vielen langjährigen Klient*innen Abschied nehmen. Hierbei handelt es sich nicht immer ausschließlich um konsumbedingte Überdosierungen, auch Langzeiterkrankung nach vielen Jahren des Konsums sind hier ursächlich. Auch Beratungen bei Suizidalität und zu Gewalterfahrungen finden hier ihren Platz.

2. PERSONELLES

2.1 Kontaktladen limit und Spendenladen



Ende des letzten Jahres verließ uns leider unsere Kollegin und stellvertretende Einrichtungsleitung **Anna Stricker** aufgrund eines Umzugs. Anna begann bereits 2020 als Ehrenamtliche im limit und absolvierte kurze Zeit später ihr Halbjahrespraktikum bei uns. Nach ihrer Aushilfe während einer Elternzeitvertretung konnten wir sie ab 2023 fest in unserem Team als Sozialarbeiterin willkommen heißen. Mit der Übernahme der stellvertretenden Einrichtungsleitung im März 2025 konnte Anna ihr Geschick und Gespür für strukturelle Prozesse im Team sowie in der Angebots- und Ladengestaltung noch stärker mit einfließen lassen. Ihr Weggang ist sowohl für das Team als auch die Besucher*innen ein großer Verlust. Wir wünschen Anna in ihrem neuen Heimatort alles Gute und wissen, dass ihr Herz auch dort weiterhin für die niedrigschwellige und akzeptierende Drogenarbeit schlagen wird und sie auch dort ein Gewinn für jedes Team und seine Besuchenden sein wird.

Neben Annas Weggang gab es weitere Veränderungen im Team des Kontaktladen und Spendenladens. So konnten wir unseren ehemaligen Praktikanten **Michael Niesner** zunächst als studentische Hilfskraft gewinnen und seit Juli 2025 auch dankenswerterweise als Sozialarbeiter im Team begrüßen. Im September 2025 ist **Carla Faßbender** Teil unseres Teams geworden. Auch Carla hat zuvor ehrenamtlich im Kontaktladen limit mitgeholfen und ist eine weitere tolle Ergänzung für unser Team.

Im Spendenladen konnten wir bereits im Februar 2025 **Nicole Mittag** willkommen heißen. Nicole hat mit ihrer jahrelangen Erfahrung und Expertise im Umgang mit drogengebrauchenden Erwachsenen unser Team sehr bereichert. Im Spendenladen haben wir somit nun eine Personaldecke erreicht, die es uns ermöglicht allen Bedarfen, der Beschäftigten, als auch den Bedarfen, die das Betreiben eines Secondhandladen erfordert, besser gerecht zu werden.

Zudem haben wir mit **Marie-Theres Gückel** unsere erste Duale Studentin in unserer Abteilung für Angebote für Ältere und niedrigschwellige Hilfen. Wir haben uns hierbei für ein abteilungsübergreifendes Konzept entschieden, um Dual Studierenden einen fachlichen Rundumschlag zu ermöglichen, der sie in unterschiedlichen Settings in unserem Bereich ausbildet. So wird Marie-Theres ihr erstes Jahr im Kontaktladen limit verbringen, um dann im zweiten Jahr bei den Kolleg*innen des Betreuten Wohnens 40+ zu unterstützen und Einblicke in den Bereich Betreuung und Wohnen zu erhalten. Ihr letztes Jahr wird sie dann im Team des Suprima Wohnheims verbringen und sich hier dem besonderen Bereich des Wohnens für konsumierende Erwachsene widmen. Durch diesen Wechsel der Settings innerhalb der Ausbildung, erhoffen wir uns, dass wir Dual Studierende dazu befähigen und fachlich gut ausrüsten können, um nach dem Studium eine Tätigkeit im niedrigschwellig akzeptierenden Bereich aufzunehmen.

2.2 Health Advisor – ein innovatives Angebot mit Erfolg

Unser Health Advisor Projekt in den Münchner Kontaktläden führten wir selbstverständlich fort, nachdem wir das Glück hatten, dass auch das Gesundheitsreferat den Mehrwert dieses Projekts gesehen und damit auch in die Regelfinanzierung übernommen hat. Im limit haben wir nach wie vor zudem das Glück, das wir die Stelle wie auch bereits im Jahr 2024 mit Franziska Seliger besetzen konnten. Die langfristige Ausübung verschafft den Vorteil, dass Franziska bei den Besuchenden ein bekanntes Gesicht ist, und nicht wie bei erhöhtem Wechsel innerhalb dieser Stelle, ein ständiger Wiederaufbau von Vertrauen und Beziehungen erforderlich ist.

Die Stelle der Health Advisor beinhaltet allerdings nach wie vor auch mehrere Herausforderungen, mitunter ist diese Stelle zentral darauf ausgelegt, mit einer Vorgabe von acht Stunden pro Woche, Klient*innen auf ihrem Weg zu Arztpraxen, Kliniken oder anderen Stellen des medizinischen Gesundheitssystems zu unterstützen und zu begleiten. Die hierfür hohe zeitliche Flexibilität, die es bedarf, da Arzttermine mitunter nicht immer am gleichen Wochentag zu organisieren sind, setzt neben der zeitlichen Flexibilität auch ein eigenes Zeitmanagement voraus, dass für studentische Hilfskräfte neben dem Studium nicht immer leicht zu bewerkstelligen ist. Auch die Funktion als Vermittlung zwischen Arzt und Klient*in kann durchaus herausfordernd sein, zum einen da unsere Besuchenden bei Begleitungen ins Gesundheitssystem aufgrund ihrer oft negativen Vorerfahrungen oft von Ängsten geprägt sind, aber auch weil nach wie vor immer wieder Vorbehalte im Gesundheitssystem gegenüber Menschen mit Suchterkrankung oder illegalem Konsum bestehen. Die vermittelnde Funktion, die Health Advisor hier einnehmen, ist nicht immer leicht auszufüllen.

Als wir Ende letzten Jahres erfahren haben, dass das Projekt der Health Advisor von der Stadt München für den Gesundheits- und Pflegepreis ausgewählt wurde, haben wir uns zusammen mit den anderen beteiligten Trägern sehr darüber gefreut. Das erfolgreiche Projekt erhält dadurch Rückendeckung durch die Stadt München und durfte seinen Erfolg damit auch in der Öffentlichkeit etwas bekannter machen.

Erfahrungsbericht unserer Health Advisorin Franziska

Im Rahmen des Health Advisor Projekts beschäftige ich mich im Kontaktladen mit den gesundheitlichen Anliegen der Besucher*innen. Dabei unterstütze ich sie bei der Terminvereinbarung mit unterschiedlichen Ärzt*innen, begleite sie zu Terminen und arbeite gemeinsam mit den Besucher*innen daran, Selbstvertrauen sowie ein Bewusstsein für die eigenen gesundheitlichen Themen aufzubauen. Die Rückmeldungen der Besucher*innen sind sehr positiv. Viele Klient*innen, die anfangs Hilfe beim ersten Schritt benötigen, entwickeln im Laufe der Zeit mehr Sicherheit und nehmen Arzttermine wieder selbstständig wahr.

Das Projekt ist aus meiner Sicht von großer Bedeutung um die Gesundheitsversorgung der Klient*innen gezielt zu stärken, denn viele der Besucher*innen haben in der Vergangenheit, aufgrund von Vorurteilen und Stigmatisierung, negative Erfahrungen mit dem Gesundheitssystem gemacht. Als Health Advisorin sehe ich meine Aufgabe unter anderem darin, bestehende Ängste wahrzunehmen, diese abzubauen, Vertrauen zu fördern und zwischen Fachkräften und Besucher*innen zu vermitteln, um eine gerechte gesundheitliche Versorgung zu ermöglichen.

Das Health Advisor Projekt hat nicht nur bei den Klient*innen Anerkennung gefunden, sondern auch auf städtischer Ebene. In diesem Jahr wurde das Projekt mit dem ersten Platz des Gesundheitspreises München ausgezeichnet, was uns große Freude bereitet und für uns ein bedeutendes Zeichen der Wertschätzung ist.

Franziska S.

2.3 Genesungsbegleitung im Kontaktladen limit

Wir freuen uns sehr das wir auch in diesem Jahr die Stelle der Genesungsbegleitung mit Thekla fortführen konnten. Diese Stellen sind für Menschen ausgelegt, die einen eigenen Suchthintergrund und damit eine Perspektive und Expertise mitbringen, die für Teams, die in der Regel aus Sozialpädagog*innen bestehen, gewinnbringend und fachlich erweiternd ist.

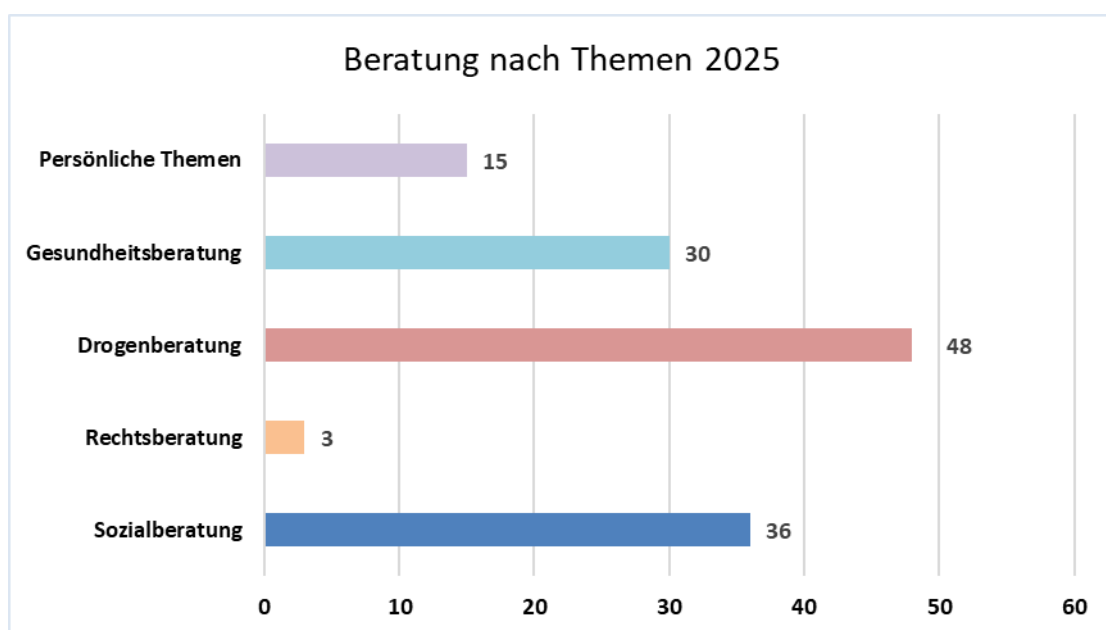
Wie bereits im letztjährigen Bericht näher erläutert, wollen wir mit einem von uns kreiertem Ausbildungskonzept versuchen, Genesungsbegleiter*innen die Möglichkeit zu geben langsam in verschiedene Facetten der Arbeit eines Kontaktladens hineinzuwachsen. Neben der Teilnahme an verschiedenen Fortbildungen, Gremien, Teamsitzungen und Teamsupervisionen nehmen Genesungsbegleiter*innen in den ersten zwei Jahren auch Beratungstermine bei einer der Condrobs Drogenberatungsstellen wahr, um auch außerhalb des Teams in dem sie beschäftigt sind die Möglichkeit zu haben über Herausforderungen oder Hürden durch diesen Rollenwechsel sprechen zu können. Im Kontaktladen selbst werden Genesungsbegleiter*innen durch eine*n Mitarbeiter*in angeleitet und in regelmäßigen Anleitungsgesprächen eingearbeitet.

Wir freuen uns sehr mit Thekla eine Person gefunden zu haben, zu der wir bereits viel Vertrauen haben und freuen uns nach wie vor über die Möglichkeit, Menschen mit langjähriger Suchterfahrung die Chance geben zu können Teil eines Kontaktladen Teams zu sein.

Im Jahr 2025 konnten durch unsere Genesungsbegleiterin bis Ende des Jahres bereits 36 Beratungsgespräche zur Sozialberatung geführt werden, drei zur Rechtsberatung, 48 zur Drogenberatung, 30 zu gesundheitlichen Themen sowie 15 zu persönlichen Thematiken.

Neben dieser Beratungstätigkeit ist eine weitere zentrale Aufgabe die Koordination und Durchführung des Pumpen Picker Projektes, bei der unsere Genesungsbegleitern einmal wöchentlich mit bis zu vier Besucher*innen des Kontaktladens im öffentlichen Raum unterwegs ist, um dort liegengebliebene Konsumutensilien sicher zu entsorgen und hierdurch Kontakt zur Szene aufnehmen und als Vorbild agieren kann.

Natürlich bergen diese Rollenwechsel gewisse Herausforderungen, wir hoffen jedoch weiterhin mit der engen Begleitung und unserem Ausbildungskonzept eine gute Basis geschaffen zu haben, um diesen Herausforderungen gut begegnen zu können und damit weiterhin eine echte Partizipation von drogengebrauchenden Menschen in der Suchthilfe zu ermöglichen.



Genesungsbegleitung im Kontaktladen limit – ein Erfahrungsbericht nach 16 Monaten

Nach insgesamt ungefähr 10 Jahren im Beschäftigungsprojekt des Kontaktladen Limits, bot sich mir im September 2024 die große Chance dort eine Halbtagsstelle als Genesungsbegleiterin anzunehmen und somit Teil des dort arbeitenden Teams zu werden. Möglich wurde dies durch ein eigens von Condrobs entwickeltes Konzept und durch die finanzielle Unterstützung des Bezirks Oberbayerns.

Was ich auch nach nunmehr gut einem Jahr, als Teil des Limit Teams, noch immer bemerkenswert finde, ist die Offenheit und Akzeptanz, mit welcher ich dort aufgenommen wurde. Da mir zu keiner Zeit das Gefühl gegeben wurde, „nur eine Hilfskraft“ zu sein, sondern im Gegenteil sofort eine Zusammenarbeit auf Augenhöhe begann, erleichterte dies den Wechsel von der Teilnehmerin im Beschäftigungsprojekt/Klientel zum vollwertigen Teammitglied sehr. Zu meinen Aufgaben gehört zum einen die Unterstützung der Kolleg*innen während der Kontaktladenöffnung. Dabei ist mir vor allem der Kontakt, die Kommunikation sowie das Agieren mit den Klient*innen wichtig. Zunächst waren es vor allem Beratungsgespräche rund ums Thema Safer Use und Harm Reduction, etwa bei der Ausgabe von sterilen Konsumutensilien, da ich mich schon während meiner Mitgliedschaft im JES Bundesverband e.V., zu diesen Themenbereichen informiert und fortgebildet hatte. Im weiteren Jahresverlauf konnte ich mein Beratungsangebot auch auf Hilfestellung bei Anträgen zum Bezug von Sozialleistungen oder zur Bewilligung von Ratenzahlungen ausweiten.

Ein weiterer Bestandteil meiner Arbeit ist die Teilnahme an der, jeden Öffnungstag beschließenden, Nachbesprechung sowie an Teamsitzungen und Supervisionen. Für eine gute und effektive Zusammenarbeit von „Profis“ und „Betroffenen“ auf Augenhöhe, bedarf es natürlich beiderseits einiges an Vertrauen. Grundsätzlich habe ich auch tatsächlich das Gefühl eventuell auftauchende Schwierigkeiten und Probleme jederzeit mit meinem Kolleg*innen besprechen zu können. Dennoch empfinde ich die zusätzliche Anbindung, an die Beratungsstelle Pasing, als hilfreich und sinnvoll, um im Bedarfsfall auch außerhalb des eigenen Teams einen Ansprechpartner zu haben.

Ebenfalls zu meinem Aufgabenbereich gehören auch die Durchführung und Betreuung des Pumpen Picker Projekts. Hierbei suche ich, 1-mal wöchentlich und in Begleitung von maximal vier Klient*innen, szenenahe Plätze im Münchener Stadtgebiet auf, um an diesen liegengebliebene Konsumutensilien sowie deren Verpackungsmüll aufzusammeln und einer sicheren Entsorgung zuzuführen.

Nachdem ich, vor allem anfangs, das Arbeiten an und mit dem PC noch als ungewohnt und schwierig empfunden habe, konnte ich mich mittlerweile auch in diesen Teilbereich meiner Arbeit etwas einarbeiten. Die größte Herausforderung stellt für mich derzeit jedoch noch immer das Zeitmanagement, also, die effektive Nutzung und Einteilung meiner Arbeitszeit dar. Da ich eine Halbtagsstelle habe, arbeite ich nur 18 Stunden wöchentlich. Mit der Unterstützung im Kontaktladen, der Durchführung des Pumpen Picker Projekts, der Büroarbeit und der Teilnahme an Besprechungen und Teamsitzungen etc., ist diese Zeit schon nahezu komplett ausgefüllt. Durch das Absolvieren der im, von Condrobs erstelltem Konzept für Genesungsbegleiter*innen, geforderten Schulungen - aber auch durch die Teilnahme an Arbeitskreisen, Fachtagungen und Klausuren, habe ich somit im Laufe des Jahres viele Überstunden angesammelt.

Zusammenfassend würde ich sagen, dass ich gut im Team angekommen bin. Die Arbeit im Kontaktladen macht mir viel Spaß und ich konnte mich im Verlauf des Jahres auch gut in einige neue Arbeitsbereiche einarbeiten.

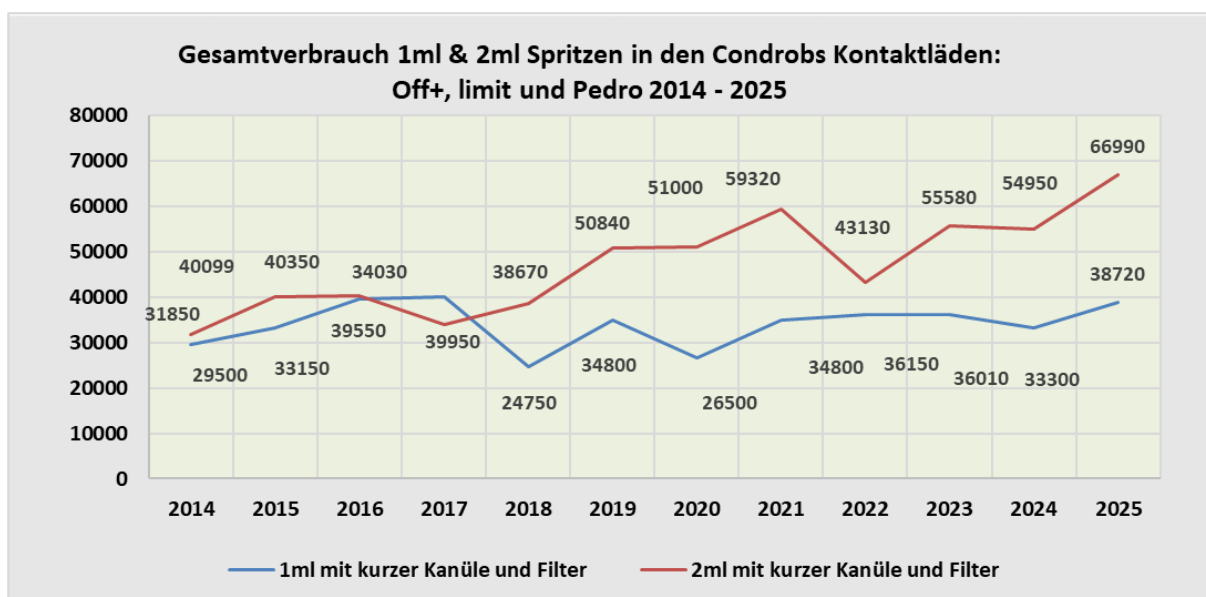
Thekla A.

3. Safer Use und Harm Reduction

Die Themen Safer Use Beratung und bedarfsgerechte Vergabe steriler Materialien sowie der stetige Ausbau unserer Angebote hinsichtlich einer einerseits präventiven Beratung zur Vermeidung von HIV oder Hepatitis Infektionen, andererseits aber auch einer kompetenten Beratung bei bereits bestehenden Infektionen, hat im limit schon lange einen hohen Stellenwert. So konnten wir uns in all diesen Bereichen auch im Jahr 2025 an einigen Projekten beteiligen und haben unter anderem auch unsere bedarfsgerechte Vergabe weiter ausgebaut. Um unsere jahrelangen Erfahrungen auch neuen Kolleg*innen im Verein und darüber hinaus, die mit drogengebrauchenden Menschen arbeiten, zugänglich zu machen, bieten zwei Kolleg*innen seit 2018 zweimal jährlich Fortbildungen zum Thema Safer Use Beratung an, um sowohl die Hürde, dies proaktiv mit den Konsumierenden zum Thema zu machen abzubauen, als auch die Beratung auf Augenhöhe in diesem Thema zu fördern.

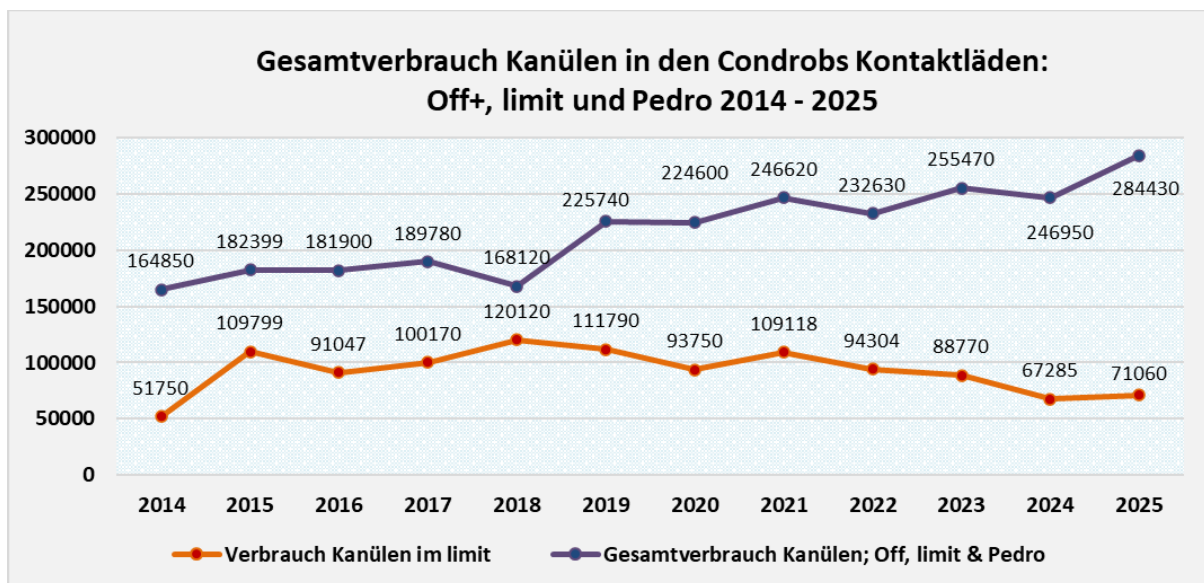
3.1 Vergabe steriler Konsumutensilien

Die bedarfsgerechte Vergabe steriler Konsumutensilien, die für einen möglichst risikoarmen (in der Regel) intravenösen Konsumvorgang nötig ist, hat im letzten Jahr noch einmal sehr zugenommen, und damit unser von der Stadt München zur Verfügung gestelltes Budget für die drei Condrobs Kontaktläden off+, pedro und limit bei weitem übertroffen. Über die Bewilligung von Restmitteln sind wir an dieser Stelle äußerst dankbar, da weiterhin starke jährliche Preisveränderungen im Sektor der Medizinprodukte zu erkennen sind und auch der Bedarf nach sterilen Materialien nach wie vor steigt. In den letzten Jahren bemerken wir zudem verstärkt, dass unsere Angebotserweiterungen im Bereich der Konsumutensilien Vergabe inzwischen fest etabliert sind und von unseren Besucher*innen gerne genutzt werden. Hierunter zählt unter anderem die Vergabe von sterilen Alcotupfern, NaCl-Lösungen, verschiedenen Einmalfiltern, Rauchfolie sowie stichfesten Abwurfbehältern. Neu hinzugekommen vor einigen Jahren ist hierbei auch die Vergabe von Safer Crack Packs, um auch hier einen möglichst risikoarmen Konsum zu ermöglichen.



Bei der Vergabe der **1ml und 2ml**, die am häufigsten herausgegebenen **Spritzen** an intravenös Konsumierende, bewegen wir uns mit allen drei Kontaktläden auf einem Höchstniveau im Vergleich zu den Vorjahren. Diese zwei Arten von Spritzen wurden in den drei Münchner Condrobs Kontaktläden insgesamt **105.710**-mal herausgegeben.

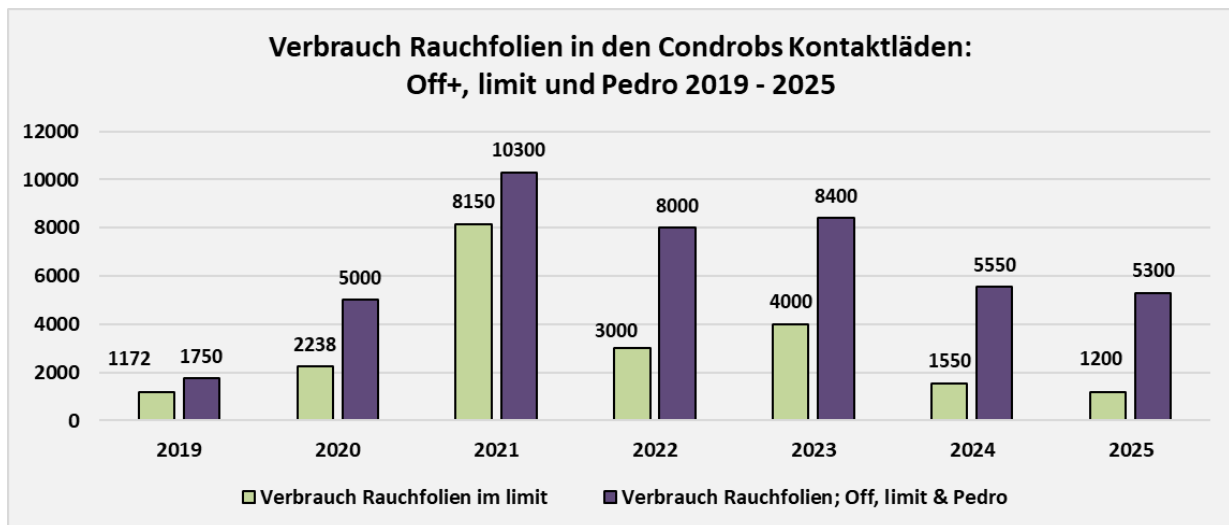
Auch bei den herausgegebenen **Kanülen** bewegen wir uns auf dem Höchstwert mit insgesamt **284.430** herausgegebenen Kanülen in allen drei Kontaktläden im Jahr 2025. Auch im Kontaktladen **limit** ist der Verbrauch im Bereich der Kanülen angestiegen. Wurden im Jahr 2024 noch 67.285 Kanülen herausgegeben, liegen wir im Jahr 2025 schon wieder bei **71.060**. Zwar hatten wir in den Vorjahren hier bereits sehr viel höhere Werte, doch zeigt der Trend gerade wieder in eine andere Richtung.



Die hohen Vergabezahlen bei Spritzen und Kanülen lassen sich weiterhin damit begründen, dass neben der hohen Besucher*innen Anzahl in den Kontaktläden in den letzten Jahren, auch der Streetworker, der an den Kontaktladen off+ angegliedert ist, weiterhin sehr viele Klient*innen an Münchner Szenepätzen vorfindet und hier viele sterile Konsumutensilien vergibt. Der Bedarf an sterilen Konsumutensilien ist gerade auch auf der Straße enorm, da diese Zielgruppe meist nicht den Weg in die Kontaktläden findet, geschweige denn an das Münchner Hilfesystem angebunden ist, um sich dort mit sterilen Materialien zu versorgen.

Unser Ziel bei der Vergabe von Konsumutensilien ist es auch immer, unsere Angebotspalette dem Konsumverhalten und der Substanzlandschaft anzupassen in der der sich unsere Besucher*innen bewegen. Nehmen wir hierbei verstärkt Änderungen wahr, nehmen wir diese ernst und versuchen uns bei den Utensilien anzupassen. Im Jahr 2019 nahmen wir so **Rauchfolien** in unser Angebot auf. Diese wird speziell für den Konsum von Heroin hergestellt und enthält weniger Schadstoffe als die herkömmliche Haushaltsalufolie. Die inhalative Konsumform kann eine risikoärmere Alternative zum intravenösen Konsum sein, birgt weniger Risiko einer Überdosierung, und kann gerade für langjährige Konsument*innen eine Möglichkeit zum Umstieg sein, deren Venen nach vielen Jahren des intravenösen Konsums geschädigt sind. Wir sehen hier größere Schwankungen in der Vergabe, neben einem Peak im Jahr 2021 in dem insgesamt 10.300 Folien in allen drei Kontaktläden herausgegeben wurden, nahm die Vergabe in allen drei Münchner Kontaktläden hier wieder ab, wenngleich das Niveau 2025 ähnlich zu 2024 ist. Wir wollen dieses Angebot auch weiterhin vorhalten, da es auch im Sinne einer Safer Use Beratung, der Beratung zu risikoärmeren

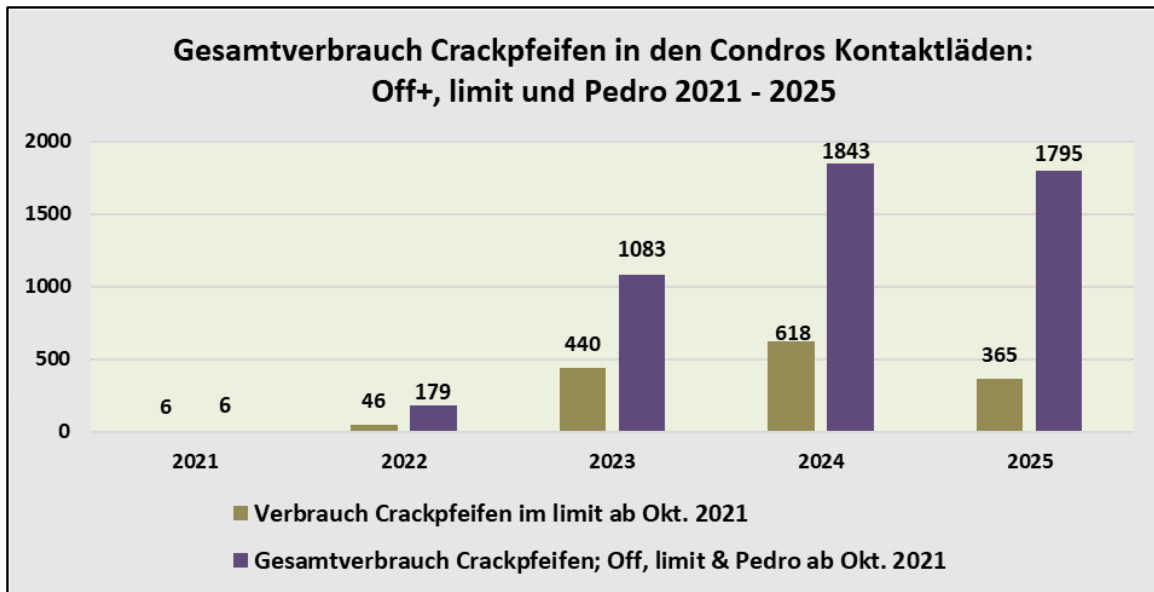
Konsumverhalten, immer eine bessere Alternative darstellt und wir intravenös gebrauchenden Konsument*innen daher zu einem Umstieg auf inhalativen Konsum raten.



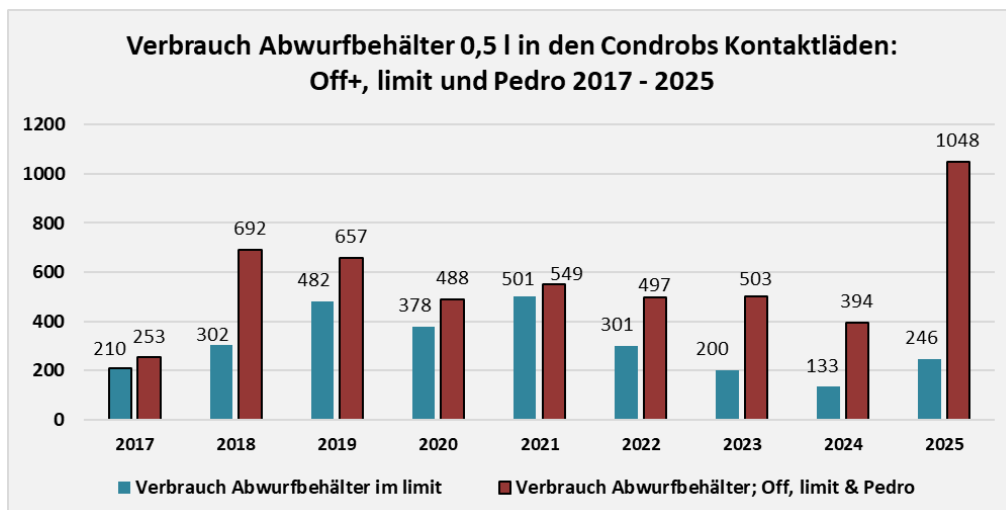
Da nun seit einigen Jahren auch der Konsum von Crack inzwischen verbreitet ist, haben wir **Safer Crack Packs** in unser Angebot der Konsumutensilien Vergabe integriert. Als wir Ende 2021 damit begonnen, hatten wir noch keine Finanzierung für diese Packs, die mit einem Preis von damals 2,00 € nicht über unser Budget zu bezahlen waren. Somit mussten wir, um dieses Angebot trotzdem vorzuhalten, die Safer Crack Packs vorerst zum Selbstkostenpreis verkaufen.

Seit 2023 haben wir dankenswerterweise eine Refinanzierung der Stadt München für die Vergabe von Safer Crack Packs. Seitdem wir nun eine kostenfreie Vergabe anbieten können, können auch mehr Konsument*innen das Angebot wahrnehmen, die den Selbstkostenpreis damals von 2,00 € vorab nicht stemmen konnten.

Seit Einführung der Safer Crack Packs verzeichnen wir insgesamt einen hohen Verbrauch, wenngleich dieser leicht unter den der vergebenen Packs in 2024 liegt (**2025: 1.795/ 2024:1.843**). Im Kontaktladen **limit** wurden im vergangenen Jahr **365 Safer Crack Packs** vergeben, hier hat sich die Vergabe fast um die Hälfte reduziert. Hintergrund hierfür könnte die Vergabe von Wechselfiltern für die Crackpacks sein, die wir seit 2025 in unser Sortiment aufgenommen haben. Somit können die Crackpfeifen mehrfach verwendet werden und müssen nicht nach einem Konsumvorgang entsorgt werden.



Bereits seit 2017 geben wir in unseren drei Kontaktläden kleine (0,5l) und zum Teil große stichfeste Behältnisse mit, um Drogengebraucher*innen zu ermöglichen ihre gebrauchten Konsumutensilien ohne Risiko für sich und andere zu entsorgen. Wir wollen hiermit dabei unterstützen, dass gerade auch im öffentlichen Raum keine benutzten Materialien wie Spritzen oder Kanülen liegenbleiben oder in regulären Mülleimern entsorgt werden müssen, bei der die Gefahr einer Stichverletzung weiterhin gegeben sein kann. Gerade die kleinen Abwurfbehältnisse sind für Menschen, die beispielsweise wohnungslos sind und/oder im öffentlichen Raum konsumieren müssen, eine einfache und praktische Möglichkeit ihre benutzten Materialien auf eine hygienisch bedenkenlose und zugleich risikofreie Art für Menschen im öffentlichen Raum zu entsorgen.



Im letzten Jahr wurden sowohl im Kontaktladen limit (2025: 246) wieder mehr **Abwurfbehälter** herausgegeben, als auch signifikant mehr in allen drei Münchner Condrobs Kontaktläden (2025: **1.048**). Diese Steigerung innerhalb eines Jahres um 654 Abwurfbehälter ist enorm und spricht letztlich für ein höheres Bewusstsein für die sichere Entsorgung sowohl bei den Konsumierenden selbst als auch bei den Kolleg*innen in den Kontaktläden, die dieses Angebot oft proaktiv ansprechen bei der Vergabe der Konsumutensilien.

3.2 Projekt Pumpenpicker

Wie im Teil der Genesungsbegleitung bereits kurz angeschnitten besteht das Pumpenpicker Projekt nun schon seit Ende 2024 und wird durch unsere Genesungsbegleiterin Thekla koordiniert und betreut.

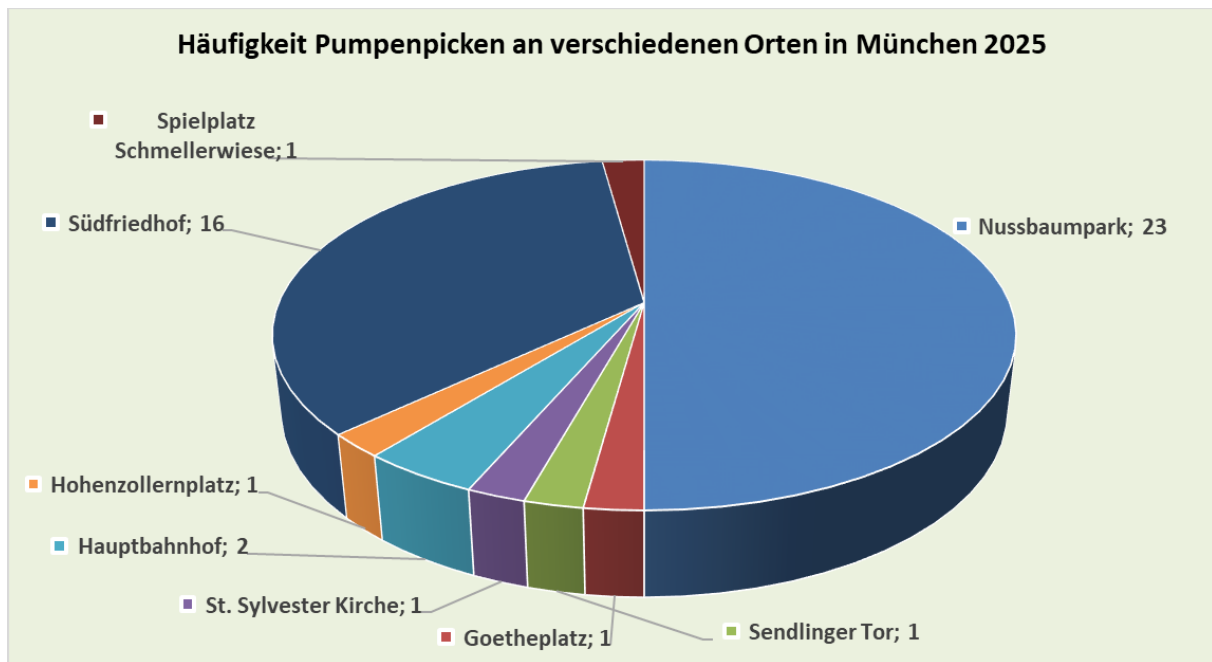
Hierbei handelt es sich um ein Projekt bei dem Drogengebraucher*innen selbst im öffentlichen Raum unterwegs sind und liegengebliebene Konsumutensilien einsammeln und sicher entsorgen. In Zusammenarbeit mit uns hat JES München hierzu ein Konzept unter dem Projektnamen „Pumpenpicker“ entwickelt und einen Finanzierungsplan hierfür erstellt, so konnte das Projekt Ende letzten Jahres bereits starten. Einmal pro Woche ist die JES München Gründerin und Genesungsbegleiterin mit bis zu vier Klient*innen aus dem Kontaktladen limit an verschiedenen Szenepätzen unterwegs, um dort einerseits Konsumutensilien einzusammeln und sicher zu entsorgen, andererseits auch um in Kontakt mit den Drogengebraucher*innen vor Ort zu kommen, auf ihre Tätigkeit aufmerksam zu machen und damit ggfls. auch als Vorbild für andere aus der Szene zu fungieren. Gleichzeitig passiert es immer wieder, dass die Gruppe von Anwohner*innen, Dienstleister*innen oder anderen Nutzer*innen des öffentlichen Raums auf ihre Tätigkeit angesprochen wird. Die Gespräche, die hierbei entstehen, können aus unserer Sicht nur positiv dazu beitragen das Bild, das oft in der Gesellschaft von Drogengebraucher*innen von verschiedenen Vorurteilen geprägt ist, positiv zu beeinflussen. Die Menschen, die sich an diesem Projekt beteiligen, zeigen damit auch, das Drogengebraucher*innen durchaus Verantwortung übernehmen und ihren Beitrag dazu leisten wollen, wie man im Stadtbild wahrgenommen wird.

Wir versuchen unsererseits dieses Projekt im Hintergrund zu unterstützen in dem wir bei der Finanzierung und der dafür notwendigen Bürokratie an der Seite von JES München stehen.

Über unsere Netzwerke und Gremien streuen wir die Information zu diesem neuen Projekt, um über mögliche weitere Fundorte von Konsumutensilien im Stadtgebiet zukünftig informiert zu werden, damit die Pumpenpicker auch an diese Orte gehen können.

Wir freuen uns darüber, dass dieses Projekt so gut läuft und die Pumpenpicker im Jahr 2025 insgesamt **46 Einsätzen im Münchner Stadtgebiet** hatten.

Auch die hohe Nachfrage für die Möglichkeit zur Teilnahme seitens der Besucher*innen wie auch verschiedene Anfragen und Rückmeldungen anderer Akteur*innen freut uns sehr und wir sind gespannt welche Entwicklungen es hierzu weitergeben wird und inwiefern dieses Projekt möglicherweise auf andere Kontaktläden ausgedehnt werden kann, da der Bedarf, wie das Projekt mitunter zeigt, leider durchaus im öffentlichen Raum in München gegeben ist.



1 Jahr Projekt Pumpenpicker – 1 Jahr Erfahrungen

Da unter anderem aufgrund der in Bayern nach wie vor fehlenden Konsumräume, auch in München der Konsum illegalisierter Substanzen in der Öffentlichkeit immer sichtbarer wird, entstand Ende November 2024, nach einer Anfrage der Stadt München, in Kooperation mit dem Gesundheitsreferat der Stadt München, Condrobs e.V. und JES München, das Pumpen-Picker Projekt. Ausgerüstet mit stichfesten Schutzhandschuhen und Greifzangen, sicheren Abwurfbehältern, suchen seitdem jeweils bis zu vier Klient*innen, in Begleitung der Genesungsbegleiter*in des Kontaktladen Limits einmal wöchentlich szenenahe Plätze auf, um zurückgelassene Konsumutensilien sowie deren Verpackungsmüll aufzusammeln und einer adäquaten Entsorgung zuzuführen. Die teilnehmenden Klient*innen bekommen hierfür eine Aufwandsentschädigung in Höhe von je 20 Euro pro Einsatz, bei Bedarf werden auch Tageskarten für den MVG gestellt.

Im Jahr 2025 gab es somit **46 Einsätze** der Pumpen-Picker, an welchen insgesamt **129 Klient*innen** des Kontaktladen Limits teilnahmen. Regelmäßige Einsatzorte waren vor allem der Nussbaumpark und der alte südliche Friedhof. Zudem wurden auch Plätze aufgesucht, an welchen, laut bei der Stadt München eingegangenen (Anwohner-) Beschwerden, ebenfalls häufig Konsumutensilien gesichtet wurden. Aufgrund einer Beschwerde aufgesuchte Einsatzorte waren beispielsweise der Goetheplatz sowie der Spielplatz an der Schmellerwiese/Ecke Fleischerstraße. Insgesamt konnten die Pumpen-Picker 2025 bei ihren Einsätzen umgerechnet **ca. 106 Liter gebrauchte Konsumutensilien** aufsammeln und sicher entsorgen. Da vor allem der Kontakt mit gebrauchten, für den intravenösen Konsum benutzten Spritzen und Kanülen, ein erhebliches Ansteckungsrisiko für Hepatitis B, Hepatitis C und HIV darstellt, tragen die Pumpen-Picker somit auch dazu bei, das von der Bundesregierung angestrebte Ziel (Elimination von Hepatitis C) „Bis 2030“ zu erreichen.

Ein weiter wichtiger Aspekt ist die positive Wirkung, welche das Projekt sowohl für die Münchener Öffentlichkeit, aber vor allem auch auf die teilnehmenden Klient*innen hat. Wie viele drogengebrauchenden Menschen, haben auch viele der Klient*innen des Kontaktladen Limits in der Vergangenheit die negative Erfahrung gemacht, vom Großteil der Gesellschaft nur als „Abschaum/Junkie“ betrachtet zu werden. Die Folge davon ist nicht selten das absolute Ausgrenzen sowie massive Stigmatisierung der betroffenen Personen. Das Pumpen-Picker Projekt

bietet ihnen die Möglichkeit, öffentlichkeitswirksam, zu zeigen, dass auch drogengebrauchende Menschen ein Verantwortungsgefühl haben und bereit sind sich für ihre Umgebung und Mitmenschen einzusetzen. Auch das gute Gefühl nach Beendigung eines Einsatzes „wieder mal was Vernünftiges“ gemacht zu haben, beschreiben viele der teilnehmenden Klient*innen als äußerst motivierend, während vor allem das positive Feedback durch Anwohnende und Ordnungskräfte das Selbstwertgefühl erheblich steigert.

Finanziert wurde das Projekt durch das Gesundheitsreferat der Landeshauptstadt München, welches sowohl die Mittel für das Equipment als auch für die Aufwandsentschädigung und Fahrkarten der teilnehmenden Klient*innen bereitstellte.

Erwähnenswert ist auch die außerordentlich gute Zusammenarbeit mit der Stadt München und den am Projekt beteiligten Kooperationspartner*innen. Durch den ständigen Austausch und Kontakt mit dem Gesundheitsreferat und AKIM war es nicht nur möglich bei der Stadt eingegangenen Beschwerden zeitnah nachzugehen, sondern auch im Zusammenhang mit dem Projekt auftauchenden Herausforderungen, Schwierigkeiten und Hürden und zu besprechen.

Als größte dieser Hürden zeigte sich die jeweilige Witterung, da es sich gerade bei den, für den intravenösen Konsum verwendeten, Utensilien zum Teil um Kleinstteile handelt, erschwerten vor allem das Herbstlaub und Neuschnee das Sammeln erheblich. Anfängliche Befürchtungen, dass es während der Einsätze zu Schwierigkeiten im Kontakt mit den verschiedenen Ordnungskräften, wie der Polizei und dem Kommunalen Außendienst kommen könnte, bewahrheiteten sich hingegen nicht. Tatsächlich erhielten die Teilnehmer*innen im Verlaufe der bisherigen Projektzeit auch von Seiten dieser Stellen häufiges Lob und positive Rückmeldungen.

Da es uns, von Schwabing aus, bei einer jeweiligen Einsatzzeit von max. 2,5h leider nicht möglich ist, das ganze Münchener Stadtgebiet zu begehen, wäre eine langfristige Ausweitung des Projekts auf andere Stadtteile sinnvoll.

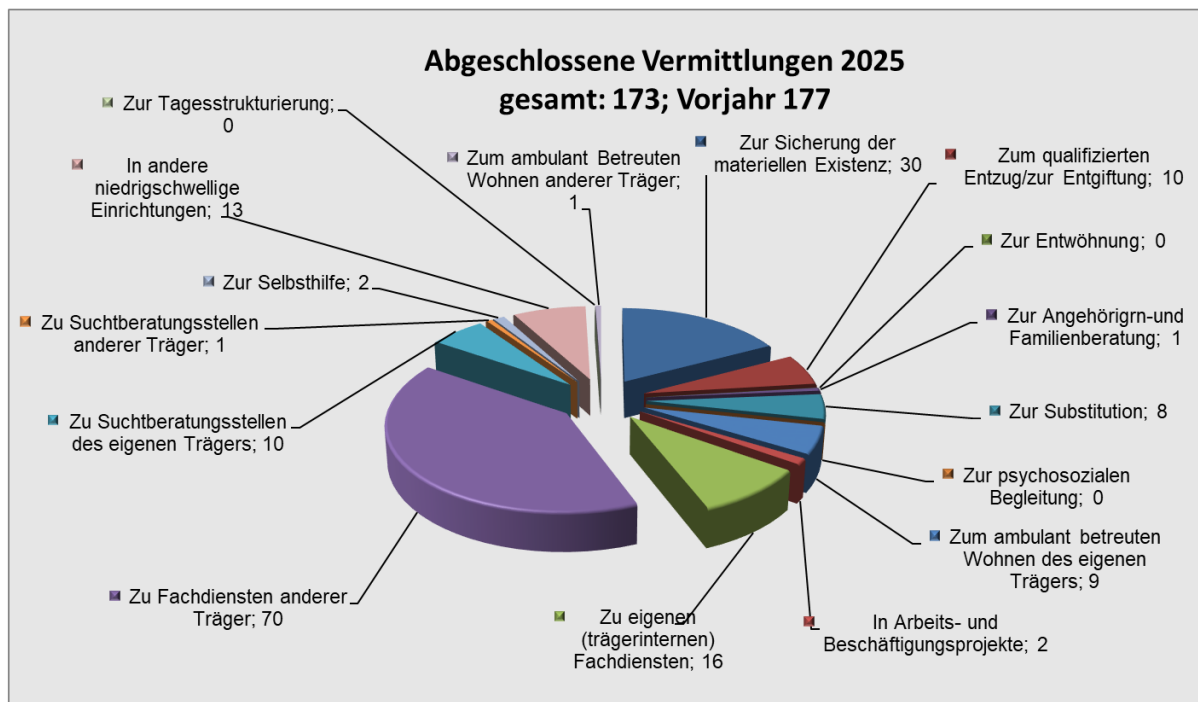
Thekla A.

4. Vermittlungen, Vernetzungen und Kooperation

Im folgenden Abschnitt werden neben der Entwicklung der Vermittlungen im täglichen Kontaktladenbetrieb auch die Angebote im Bereich der HIV und Hepatitis Prävention, Testung und Beratung vorgestellt, die verschiedenen Freizeitangebote die wir unterjährig anbieten konnte, die aktuellen Zahlen zur Naloxon Take Home Vergabe sowie die trägerübergreifende Kooperation, die die jährliche Veranstaltung zum internationalen Gedenktag für verstorbene Drogengebraucher*innen am 21.07. organisiert und abhält.

4.1 Vermittlungen

Wie in der Grafik zu erkennen ist, blieb die Anzahl der abgeschlossenen Vermittlungen im Vergleich zum Vorjahr auf einem ähnlichen Niveau (2024: 177; 2025: 173).



Vorrangig bei den abgeschlossenen Vermittlungen waren hierbei wie bereits im letzten Jahr die Vermittlungen zu Fachdiensten anderer Träger (70) und zur Sicherung der materiellen Existenz (30). Vom Antrag auf Bürgergeld, Erstellen eines Personalausweises beim KVR, Termine zur Klärung der Rentenversicherung hin zu Schuldnerberatungen und Vermittlungen ins Gesundheitssystem sowie Rechtsberatungen zu unterschiedlichen Schwerpunkten finden sich hier verschiedene Dienste wieder, die den Alltag der Beratung im Kontaktladen aufzeigen. Eine weiterhin sehr positive Entwicklung stellt die Vermittlung zu trägerinternen Fachdiensten (16) dar sowie zu Suchtberatungsstellen des eigenen Trägers (10). Auffällig ist auch der hohe Anteil im Bereich der Vermittlungen in ambulant betreutes Wohnen. Von 10 gelungenen Vermittlungen, waren neun in das ambulant betreute Wohnen innerhalb des eigenen Trägers. Hier zeigt sich das Condrobs als Träger Sozialer Hilfen inzwischen ein breites Spektrum an Fachdiensten abdeckt und interne Vermittlungen hier vermehrt eine Rolle spielen, ob in Form von Drogenberatungsstellen, Betreuten Wohnformen (sowohl Betreutes Einzelwohnen, Therapeutische Wohngemeinschaften als auch besondere Wohnformen) oder auch der Clearingstelle für Gesundheit.

Die Anzahl an gelungenen Vermittlungen in andere niedrigschwellige Einrichtungen (13) greift hier mitunter auch das Thema Zielgruppe auf. Im regulären Kontaktladenbetrieb erreichen uns immer wieder auch Besuchende, die nicht Teil unserer Zielgruppe sind, also keinen Bezug zu illegalen Substanzen haben oder hatten und eher eine teils hohe Alkoholproblematik aufweisen und/oder wohnungslos sind. Eine wichtige und oft unschöne Aufgabe für Mitarbeiter*innen eines Kontaktladens stellt hier das Zielgruppenclearing bei Erstbesuchenden dar und die Vermittlung zu anderen (oft niedrigschwelligen) Hilfestellen. Auch wenn dies für Mitarbeitende oft kein gutes Gespräch ist, Hilfesuchende letztlich abweisen zu müssen, ist dies für den Kontaktladen limit von zentraler Bedeutung, da unsere Kapazitäten, ob räumlich oder personell, begrenzt sind und wir diese unserer Zielgruppe drogengebrauchender Erwachsener vorhalten wollen, die in München nur wenige Anlaufstellen dieser Art haben und oft aufgrund ihres Konsums bei anderen Stellen ausgeschlossen sind. Die fachlich gute Vermittlung für Menschen, die unsere Einrichtung aufsuchen und nicht zur Zielgruppe gehören ist dennoch ein wichtiges Gut für das Team und wir versuchen an diesen Stellen niemanden einfach wegzuschicken, sondern immer die passenden Anlaufstellen im Münchener Hilfesystem anzubieten und mit auf den Weg zu geben.

4.2 HIV und Hepatitis – Angebote und Projekte im Kontaktladen

Das Testangebot auf HIV und HCV im Kontaktladen Limit konnte insgesamt aufrechterhalten und weiter ausgebaut werden. Im Laufe des Jahres führten **die Mitarbeitenden vor Ort 19 Schnelltests** durch (14 x HIV; 5 x HCV), im Jahr 2024 wurden noch 13 Schnelltests durchgeführt (HIV: 11; HCV: 2). In Zusammenarbeit mit der **Münchner Aidshilfe** konnten darüber hinaus insgesamt **35 weitere Testungen** realisiert werden, darunter 4 Dry-Blood-Spot-Tests auf HCV, 22 HIV-Schnelltestungen sowie 9 Hepatitis-C-Schnelltests.

Zusätzlich fanden in diesem Jahr **zwei PCR-Testwochen** im Mai und November in den Kontaktläden statt. Dieses Angebot wurde im Vorfeld breit beworben und von den Besucher*innen sehr gut angenommen. An insgesamt **vier Testtagen** konnten im Kontaktladen Limit **29 PCR-Schnelltests auf Hepatitis C** durchgeführt und nahezu sämtliche Testergebnisse erfolgreich übermittelt werden. Hier profitierten insbesondere jene Besucher*innen, die in der Vergangenheit bereits an Hepatitis C erkrankt waren. Sie erhielten ein verlässliches Ergebnis darüber, ob eine erneute Infektion mit Hepatitis-C-Infektion vorliegt und wurden nach einem Beratungsgespräch auf Wunsch in eine weiterführende Behandlung vermittelt.

Bei der Durchführung der Testungen wurden wir erneut von der Münchner Aidshilfe unterstützt. Darüber hinaus begleitete uns Herr Dr. Hans-Joachim Henning bei der Übermittlung der Testergebnisse. Wir bedanken uns herzlich bei allen Beteiligten für die großartige und teils langjährige Unterstützung sowie bei der Firma AbbVie, die uns jährlich die Finanzierung der PCR-Testwochen ermöglicht. Diese Unterstützung trägt wesentlich dazu bei, weiterhin Aufmerksamkeit auf das Thema zu lenken und die Prävalenz von HIV und HCV unter drogengebrauchenden Menschen nachhaltig zu senken.

Zudem beteiligten wir uns ein weiteres Mal bei der vom Robert-Koch-Institut geleiteten **DRUCK-Surv Studie**, bei der sich **47** Besuchende bereit erklärten mitzuwirken. Wir wollen hierdurch unseren Beitrag dazu leisten, neben der Aufdeckung von Einzeldiagnosen und der Vermittlung in Behandlung, Daten zu liefern in einem Bereich, der bundesweit von Bedeutung ist. Trends in diesem Bereich deuten daraufhin, dass die bisherigen Bundesstrategien zur Elimination von HCV bis 2030 nicht weit genug greifen und mehr Maßnahmen, wie Testungen in niedrigschwelligen Einrichtungen und der Abbau von Hürden auf dem Weg in die Behandlung, von zentraler Bedeutung sind, wenn dieses Ziel im gesamten Bundesgebiet nur im Ansatz erreicht werden soll.

4.3 21. Juli - Gedenktag für verstorbene Drogengebraucher*innen

Am 21. Juli 2025 organisierte das breite Trägerbündnis, an dem sich neben anderen Trägern und Selbsthilfe Initiativen auch das Team des Kontaktladen limit seit vielen Jahren beteiligt, anlässlich des Internationalen Gedenktags für verstorbene Drogengebrauchende eine Gedenk- und Mahnveranstaltung auf dem Münchner Marienplatz.

Dabei wurde der **81 Menschen** gedacht, die im vergangenen Jahr in München infolge ihres Drogenkonsums oder den Langzeitfolgen daraus verstorben waren. Angehörige, Fachkräfte aus der Suchthilfe, Vertreter*innen der Stadt sowie zahlreiche Klient*innen und interessierte Bürger*innen nahmen an der Veranstaltung teil.



Neben dem Gedenken an verstorbene Freund*innen, Wegbegleiter*innen, Familienmitglieder und Klient*innen standen zudem auch klare politische und fachliche Forderungen im Mittelpunkt.

In den Redebeiträgen der Suchthilfeträger wurde auf die Notwendigkeit eines bedarfsgerechten und flächendeckenden Ausbaus lebensrettender Maßnahmen

hingewiesen, darunter die in Bayern immer noch verbotenen Drogenkonsumräume und Drug-Checking-Angebote sowie die Notwendigkeit niedrigschwelliger Gesundheits- und Beratungsangebote betont.

Die Schirmherrschaft der Veranstaltung wurde auch dieses Jahr dankenswerterweise wieder von Oberbürgermeister Dieter Reiter übernommen. Verena Dietl, dritte Bürgermeisterin der Landeshauptstadt München, unterstrich die Notwendigkeit, das Thema Suchtmittelkonsum zu thematisieren:

„Wir müssen Drogenkonsum als eine gesamtgesellschaftliche Herausforderung anerkennen und offen darüber sprechen. Es ist von wesentlicher Bedeutung, Aufklärung und Entstigmatisierung voranzutreiben.“

Die Geschäftsführende Vorständin von Condrobs, Katrin Bahr, ergänzte

„Substanzgebrauchsstörungen müssen ideologiefrei behandelt werden. (...) Sie sind eine chronische Erkrankung wie jede andere auch und müssen ideologiefrei behandelt werden.“



Thekla Andresen, Teammitglied des Kontaktladens, in ihrer Rolle als Vorständin des JES-Bundesverbands erinnerte in ihrem Beitrag an einen zentralen Grundsatz der Gründungserklärung.

„Drogengebraucher*innen besitzen ebenso wie alle Menschen ein Recht auf Menschenwürde. Sie brauchen es sich nicht erst durch angepasstes Verhalten zu erwerben.“

Zum ersten Mal seit Jahren richtete auch ein Betroffener selbst die Worte an die Zuhörenden:

„Es muss nicht sein, dass Menschen sterben“

In seiner eindringlichen Rede beim Gedenktag erinnerte Mike an die vielen Freund*innen, die durch Drogenkonsum ums Leben kamen. „Wir sind immer unterwegs, ständig auf der Suche – nach einem Ort, nach Sicherheit. Aber wir werden nur fortgetrieben“



Er kritisierte die Verdrängung drogengebrauchender Menschen aus dem öffentlichen Raum und forderte konkrete Hilfsangebote: „Wir brauchen keine Gassen, keine versteckten Ecken. Wir brauchen Druckräume. Und nicht nur einen, sondern viele. An den Brennpunkten, wo Menschen wirklich Hilfe brauchen.“ Seine letzten Worte machten die Dringlichkeit spürbar:

„Unsere Freund*innen sind tot, weil es keine sicheren Orte gab. Wie viele sollen noch gehen, bevor sich etwas ändert?“

Am 22. Juli fand zudem an der St. Matthäuskirche am Nußbaumpark eine Trauerfeier im kleinen Rahmen für Klient*innen, Angehörige und Kolleg*innen aus der Suchthilfe statt, bei der unter anderem die Namen der im letzten Jahr Verstorbenen verlesen wurden. Begleitet von Gitarrenmusik und dem Angebot, eine Kerze anzuzünden bot die Veranstaltung Raum für persönliche Trauer und Erinnerung an die Verstorbenen.

Wir möchten unseren Dank an alle beteiligten Träger für die konstruktive Zusammenarbeit bei Planung und Durchführung des Gedenktags aussprechen. Ebenfalls danken wir der Selbsthilfe sowie den Kolleg*innen aus den einzelnen Teams für ihre tatkräftige Unterstützung an den Informationsständen und bei der Vor- und Nachbereitung der Veranstaltung.

Die diesjährige Gedenkveranstaltung bot nicht nur die Möglichkeit, den Verstorbenen würdevoll zu gedenken, sondern setzte zugleich ein deutliches Zeichen für eine menschenwürdige Drogenpolitik. Dabei wird unterstrichen, dass der Einsatz für den Ausbau wirksamer Hilfsangebote sowie gegen die Stigmatisierung drogengebrauchender Menschen fortgesetzt werden muss.

4.4 Naloxon – Ein essenzieller Bestandteil im Hilfesystem

Im Jahr 2025 fanden im Kontaktladen Limit erneut Naloxon Schulungen statt. Ziel der Trainings ist es, die Teilnehmenden im Umgang mit Naloxon zu schulen und ihre Handlungssicherheit im Falle einer Überdosierung zu stärken. In diesem Zeitraum wurden **3 Gruppenschulungen** sowie **9 Einzelschulungen** durchgeführt. Insgesamt nahmen **32 Personen** an den Schulungen teil. Davon erhielten **32 Personen** Naloxon. Die Naloxon Schulungen sind nach wie vor ein wichtiger Bestandteil der Prävention beim Thema Drogennotfall und Vermeidung von Drogentodesfällen und leisten einen zentralen Beitrag zur Schadensminimierung.

Genauer über das Naloxon Projekt von Condrobs findet sich im gesonderten Sachbericht.

5. Freizeit- und Informationsangebote

5.1 Freizeitangebote

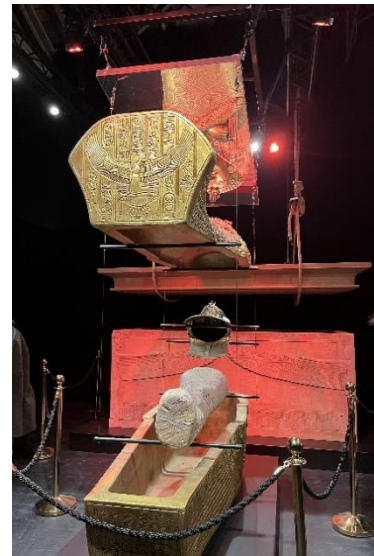
Nachdem während den „normalen“ Öffnungstagen im Kontaktladen eher kleinere oder größere Probleme den Tagesablauf bestimmen, sind Freizeitangebote immer wieder eine willkommene Abwechslung für einige unserer Besucher*innen.



So starteten wir gleich im Januar in die immersive **Tutanchamun-Ausstellung**, für die uns der Veranstalter des „Utopia“ netterweise mit vergünstigten Eintritten unterstützte.

So konnten wir sage und schreibe **21 geschichtsinteressierten Klient*innen** mitnehmen und begeistern.

Vor allem die Reise durch das Tal der Könige, aber auch die Begehung der Grabkammer mittels VR Brillen, haben bei vielen der Teilnehmenden einen bleibenden Eindruck hinterlassen.



Im Februar verwandelte sich das limit für einen Nachmittag mal wieder in einen kleinen **Kinosaal**, in dem **16** unserer Besucher*innen bei Chips, Popcorn und Softgetränken für kurze Zeit den Alltag hinter sich ließen.



Im Mai war für Denise und Andrea die richtige Zeit gekommen, unseren Hinterhof etwas aufzuhübschen. Gemeinsam mit Besucher*innen bepflanzten wir unsere **Blumenkästen und Beete** neu und brachten sie zum Blühen.

So machte dann auch das **Tischtennisturnier**, organisiert von Michi, das ebenfalls in unserem Hinterhof stattfand und bei dem sich **sieben** sportliche Personen gemessen haben, gleich doppelt Spaß.

Sportlich ging es auch im Juli weiter. Bei bestem Wetter begleiteten uns **12 Klient*innen zum Minigolf** im Olympiapark. Abschließend gab es auch noch eine deftige Brotzeit, um die verbrauchten Kalorien wieder aufzufüllen.

Im August wurde unter Anleitung von Anna und Andrea mit **4 Klient*innen** leckere Aprikosen- und Zwetschgenmarmelade eingekocht und jede*r der Teilnehmer*innen durfte sich natürlich je ein Glas der süßen Leckerei mitnehmen. Der Rest war eine willkommene Aufwertung unserer Quartalsfrühstücke mit unseren Beschäftigten.

Mit **elf** eingefleischten Fußballfans ging es im Oktober zum **Männerausflug ins Stadion** des TSV 1860. Leider konnte nur ein Unentschieden „bejubelt werden.“



Eine langjährige Tradition sind unsere **beiden zweitägigen Kleiderflohmärkte** mit insgesamt **265 Klient*innen**, die sich über gut erhaltene Kleidung für kleines Geld freuten.

An der **jährlichen Gedenkfeier im limit** nahmen **12 Personen** teil und nutzten die Zeit, um sich im Stillen oder mit positiven Erinnerungen an ihre verstorbenen Freunde zu verabschieden.

Auch dieses Jahr konnten wir wieder **13 Besucher*innen** zum **gemeinsamen Plätzchenbacken** motivieren. Mit Freude wurden die selbst hergestellten Leckereien ausgestochen und verziert und jede*r bekam ein Tütchen davon mit nach Hause. Der Rest war wie immer für die **Weihnachtsfeier** im limit reserviert, bei der wir **ca. 150 Gäste** begrüßen durften.



Damit der Laden zur Weihnachtsfeier auch festlich geschmückt werden konnte, hatten wir dieses Jahr **beim Dekorieren zwölf helfende Hände**, die uns unser



diesjähriger Seitenwechsler Oli im Rahmen eines **„Social-Days“ der Firma Siemens** zur Verfügung stellte.

Unterstützende Angebote

Wir hatten dieses Jahr erfreulicherweise die Möglichkeit, unseren Besucher*innen im Rahmen eines weiteren **Social-Day der Firma „Ocumeda“ einen Augencheckup** mit anschließender Auswertung durch eine Augenärztin anzubieten. **Zweieundzwanzig Personen** haben diese Gelegenheit gerne genutzt.

Für **medizinische Fragen** stand an 35 Öffnungstagen unsere **ehrenamtliche Ärztin** Irmingard Kazsa zur Verfügung und beriet **57 Klient*innen**.

Als Bindeglied zwischen dem niedrighwelligen Kontaktladen zur doch höherschwelligen **Drogenberatungsstelle** (da termingebundenen), kommt Susanne Zrenner ca. einmal monatlich in den Kontaktladen limit. 2025 konnte sie während **10 Besuchen mit 38 Klient*innen** die Angebote der Drogenberatung erörtern und uns auch bei der Vermittlung in Betreutes Wohnen oder Entwöhnungstherapien unterstützen. Da sie auch in der Substitutionsambulanz „Concept“ die PSB anbietet, sind ihr viele unserer Besucher*innen bereits bekannt, was die Kontaktaufnahme erleichtert.

Sehr wertvoll ist für unserer Klient*innen ist ebenfalls das **Angebot der kostenlosen Erstberatung durch unsere ehrenamtlich tätigen Anwälte** RA Boele, RA Schimmer und RA Caba. Besonders erfreut sind wir, dass wir mit letzterem seit diesem Jahr nun auch eine sehr kompetente Unterstützung im Bereich Strafrecht dazugewonnen haben. So bekamen wir bei insgesamt **41 Einsätzen aller Anwälte für 163 Personen** Unterstützung.

Eine für unsere Besucher*innen, aber auch für Kolleg*innen sehr informative **Veranstaltung zum Thema Substitution**, von der Firma Camurus gefördert, wurde von Dirk Schäffer von der Deutsche Aidshilfe durchgeführt. Dirk stellte alle in Deutschland zur Substitution zugelassenen Medikamente vor und klärte über Patient*innenrechte in diesem Zusammenhang auf. Die Veranstaltung stieß auf großes Interesse und wir konnten alleine an Besucher*innen **35 Personen** zählen.

Zudem freuen wir uns sehr, dass im limit 2025 **eine KISS-Gruppe** (Kontrolle im selbstbestimmten Substanzkonsum) in Kooperation mit der Beratungsstelle Konradstraße stattgefunden hat. Immerhin blieben von **anfänglich zwölf** interessierten Personen tatsächlich **sechs** davon bis zum Schluss der 12 Trainingseinheiten am Ball und feierten das Durchhalten beim letzten Treffen mit einem kleinen Grillfest bei uns im Hof.

Außerdem fand dieses Jahr (wie alle 2 Jahre) erneut eine **Kund*innenzufriedenheitsumfrage** unter unseren Besucher*innen statt. Dabei werden die Besucher*innen zu verschiedenen Themen wie Versorgungsangeboten, Beratungsangeboten oder Zufriedenheit mit den Mitarbeiter*innen befragt und die Ergebnisse in der Ladenversammlung diskutiert. Es freut uns, dass viele Klient*innen teilgenommen haben und allgemein eine große Zufriedenheit unter den Besucher*innen herrscht. Es werden aber auch kritische Meinungen kundgetan und gehört, was uns zeigt, dass die Klient*innen gerne an der Gestaltung des Kontaktladens teilhaben.

Zum ersten Mal seit langem veranstalteten wir im Jahr 2025 wieder einen **Tag der offenen Tür** für interessierte Anwohner*innen und weitere Bürger*innen. An einem Samstag bereiteten wir neben Kaffee und Kuchen verschiedene Infotische vor um interessierten Besucher*innen unsere Arbeit näher zu bringen und unsere verschiedenen Projekte und Maßnahmen zu erläutern, mittels derer wir unseren Beitrag für ein gutes Miteinander im Stadtteil leisten.

Leider, und trotz gezielter Werbung für diesen Tag, kamen nur vereinzelte Interessierte. Mit diesen gingen wir in den Austausch und konnten erfreulicherweise feststellen, dass unser Engagement für den Stadtteil bereits gesehen und geschätzt wird. Wir werden es im neuen Jahr ein weiteres Mal versuchen, in einem anderen Format, und hoffen hierbei auf mehr Interessierte.

5.2 Frauenspezifische Angebote

Im Jahr 2025 fanden im monatlichen Turnus insgesamt **elf frauen*spezifische Freizeitangebote** statt, an denen insgesamt **81 Besucherinnen** teilnahmen. Die Angebote wurden dabei von den Kolleg*innen Anna Stricker und Denise Feldner initiiert sowie von den Klient*innen selbst aktiv mitgestaltet. So übernahmen die Klient*innen unter anderem eigenständig Teile der Organisation, beispielsweise die Planung und Durchführung des gemeinsamen Frühstücks.



Abwechselnd zu den regelmäßig stattfindenden **Frühstücksangeboten** wurden **verschiedene Ausflüge und besondere Aktivitäten** durchgeführt. Dazu zählte ein **kunsttherapeutischer Vormittag** mit dem Ziel, die heterogene Gruppe der Frauen* im Kontaktladen visuell darzustellen. Die im Rahmen dieses Projekts entstandene gemeinsame Ausstellung hat inzwischen einen festen Platz im Ladenbild.

Des Weiteren fand ein **Ausflug in den Botanischen Garten Nymphenburg** zur Frühlingszeit statt, der zu einem ausgedehnten Spaziergang einlud.



Im Rahmen eines Frühstücks besuchte zudem eine Kollegin der **Frauen*hilfe München** die Einrichtung und informierte über mögliche Formen und Ausprägungen von Gewalt in Partnerschaft und Familie sowie über entsprechende Informationsmaterialien und niedrigschwellige Beratungsangebote.



Ein weiterer Höhepunkt war ein gemeinsamer **Wanderausflug zur Schliersbergalm** mit anschließendem Mittagessen auf der Hütte und einer Abfahrt mit der Sommerrodelbahn.

Die regelmäßige Durchführung der Angebote ermöglichte den Teilnehmer*innen vielfältige positive Erfahrungen. Dazu zählen insbesondere die Stärkung von Selbstwirksamkeit und Erfahrungen von eigener Partizipation sowie die Festigung bereits erreichter Stabilität.

Besonders bemerkenswert ist, dass manche Besucher*innen gezielt und regelmäßig an den frauen*spezifischen Angeboten teilnahmen, die sonst vom regulären Kontaktladenangebot bisher nicht erreicht wurden. Die Angebote trugen zudem maßgeblich zur Aufrechterhaltung eines geschützten Raums bei, in dem Kontakte geknüpft, soziale Fertigkeiten eingeübt und mögliche Ressentiments abgebaut werden konnten und die Festigung von Solidarität innerhalb der Szene ermöglicht. Die Freizeitaktivitäten förderten und forderten zudem eine persönliche Aktivierung der Frauen*, boten Entlastung im Alltag und schufen Raum für das Ansprechen sensibler, nicht selten genderspezifischer Problemlagen.

5.3 Teilnahme am Projekt Seitenwechsel

Seit vielen Jahren beteiligen wir uns regelmäßig am Projekt „Seitenwechsel“, ein Projekt organisiert und koordiniert vom KDA (Kirchlicher Dienst in der Arbeitswelt). Hierbei wählen, nach einem sog. Markttag, bei dem sich verschiedenen Soziale Träger mit ihren Einrichtungen präsentieren, interessierte Managementkräfte aus der freien Wirtschaft ihren Favoriten, um im Laufe des Jahres eine Woche Praktikum in dieser Einrichtung zu machen und hierbei die Arbeit der Sozialarbeiter*innen und die Klient*innen kennenzulernen. Jedes Jahr dürfen wir hier ein bis zwei Management Kräfte verschiedener großer Unternehmen bei uns begrüßen und freuen uns jedes Mal sehr über diesen Austausch. Auch unsere Klient*innen schätzen es sehr, dass Menschen, die in ihrem Leben oftmals bislang keine Berührungspunkte zu Drogengebraucher*innen hatten, Interesse an ihnen und ihrer oftmals prekären Lebenswelt haben und hierbei durchaus auch Anteil nehmen.

Für die Seitenwechsler bietet die Woche im Kontaktladen und Spendenladen eine Woche voller Chancen. Chancen darauf, einen anderen Blick zu bekommen auf die Menschen, die zu uns kommen. Chancen, Vorurteile abzubauen, Ängste zu relativieren und letztlich zu erkennen, dass unsere Besucher*innen oftmals Menschen sind, die schwere Schicksale erlitten haben, zum Teil unter menschenunwürdigen Bedingungen leben, und trotz allem versuchen, das Beste daraus zu machen. Viele unserer Seitenwechsler gehen nach dieser Woche mit einem anderen Blick und einem anderen Verständnis.

Erfahrungsbericht unseres Seitenwechslers Oliver – ein Rückblick

„Ich bin Manager bei Siemens, 47 Jahre alt, verheiratet und habe 2 Söhne (9 & 14). Über das Programm „Seitenwechsel“ hatte ich die Möglichkeit, eine Woche aktiv im Kontaktladen „Limit“ in München mitzuarbeiten und dort einen Einblick in den Alltag von suchtkranken Menschen sowie den Sozialarbeiter*innen zu bekommen.

Was hat mich beim Seitenwechsel am meisten beeindruckt?

Mich hat die Arbeit der Sozialarbeiter*innen extrem beeindruckt. Die Geduld, mit der sich jede(r) im Team um die Sorgen und Probleme der Klient*innen kümmern, finde ich unglaublich. Geduld - eine Eigenschaft, die in der Wirtschaft leider so gut wie gar nicht mehr vorhanden bzw. gewünscht ist. Alles muss „sofort“ oder „so schnell wie möglich“ erledigt werden. Das alles zählt hier im Limit wenig. Da kommt es schon vor, dass ein Klient einen Termin zum 5-ten Mal verpasst. Das ist aber für das Team kein Thema, dann wartet man eben, bis der Klient wieder mal vorbeikommt und klärt das Thema beim 6-ten Versuch. – Sehr beeindruckend!

Was habe ich für mich gelernt?

Niemand ist suchtkrank, weil er/sie schwach ist. Hinter jedem Menschen steht die eigene Geschichte, die wesentlich dazu beiträgt, wer wir heute sind. Manche hatten im Leben leider nicht

so viel Glück wie andere. Auch ist die Lobby für suchtkranke Menschen in Bayern nicht sehr hoch, was die Klient*innen täglich zu spüren bekommen. Umso wichtiger ist die Arbeit von Condrobs, die mit ihren Einrichtungen Anlaufstelle und „safe place“ für die Menschen sind. Egal, ob es die günstige, warme Mahlzeit, die Tafel oder die Hilfe bei der Behördenkorrespondenz ist – ohne Leute wie Vanessa, Anna, Denise oder Sven (um nur einige Namen zu nennen), wären die Klient*innen völlig auf sich allein gestellt.

Würde ich den Seitenwechsel nochmal machen?

Auf alle Fälle! Auch wenn ich jeden Abend völlig erschöpft zuhause angekommen und auf's Sofa gefallen bin. Allerdings war diese Erschöpfung auch schön, weil die Energie für Menschen verbraucht wurde, die Hilfe benötigen. Auch das ist in meiner Rolle als Manager bei Siemens anders. Ich arbeite dort nicht für Menschen, sondern viel für die Wertschöpfungskette meines Unternehmens. Ich sage nicht, dass das falsch ist – schließlich habe ich mir das ja selbst ausgesucht und es macht mir auch Spaß. Die Sinnhaftigkeit der Arbeit im Limit war/ist allerdings deutlich klarer erkennbar.

Was möchte ich noch loswerden

Ich möchte Danke sagen! Danke für die Möglichkeit, diese Einblicke zu bekommen und für eine Woche Teil dieses phantastischen Teams zu sein. Ich hoffe wirklich, dass ich das Limit Team persönlich, aber vielleicht auch mit meinem Team weiterhin unterstützen kann.“

Oli

Auch wir sagen danke Oli! Es war uns eine große Freude mit Dir. Du hast die Menschen, die zu uns kommen, so angenommen wie sie sind und ihnen zugehört. Das hat uns, aber auch unsere Besucher*innen sehr beeindruckt. Wir freuen uns auf weitere Kooperationen mit Dir.

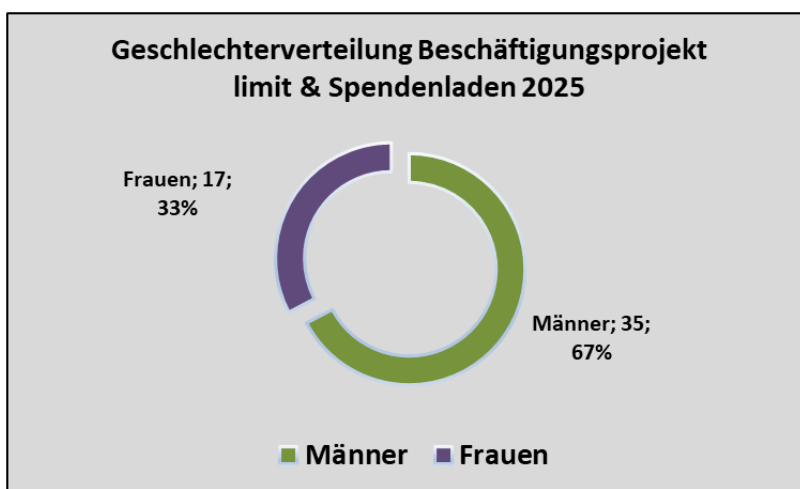
6. Die Beschäftigungsprojekte limit und Spendenladen

Die Beschäftigungsprojekte im Kontaktladen limit und im Spendenladen & Secondhand sind seit Jahren eine wichtige Säule in unserer Angebotspalette. Die Möglichkeit einer geregelten Beschäftigung nachzugehen, welche Rücksicht auf die persönlichen Fähigkeiten, persönlichen Situationen und Entwicklungsmöglichkeiten Einzelner nimmt, ist für viele unserer Klient*innen oft die einzige Möglichkeit, sich den Themen Beschäftigung, Arbeit und Tagesstrukturierung anzunähern. Hier ist es für die Teilnehmer*innen möglich, Beziehungen aufzubauen, Entwicklungen und Erfolge zu erleben und Anerkennung zu finden. Aber nicht nur für die Teilnehmer*innen sind die Beschäftigungsprojekte wichtig, auch für den täglichen Kontaktladenbetrieb und die Aufrechterhaltung des Secondhandladenangebotes sind sie von zentraler Bedeutung. Ohne das Engagement der Teilnehmer*innen wäre es nicht möglich im Kontaktladen solch ein Versorgungsangebot mit warmen Mittagessen, Waschküche, Kleiderkammer und Dusche für die Besucher*innen anzubieten. Die Teilnehmenden unterstützen die Sozialarbeiter*innen hier auf so vielfältige Art, dass erst hierdurch Zeit und Raum für die hohe Anzahl an intensiven Beratungen möglich wird. Teilnehmende im Spendenladen & Secondhand können wiederum ihre Fähigkeiten im Secondhandverkauf erproben, in der Spendenrecherche, Verkaufsgesprächen oder im online Verkauf wie ebay und booklooker.

Die unterschiedlichen Tätigkeitsfelder ermöglichen es uns, Klient*innen mit unterschiedlichen Fähigkeiten, Interessen und gesundheitlichen Hintergründen zu beschäftigen. Die individuelle Leistungsfähigkeit stets zu berücksichtigen, steht hier bei uns im Mittelpunkt. Das Motto: „jede*r

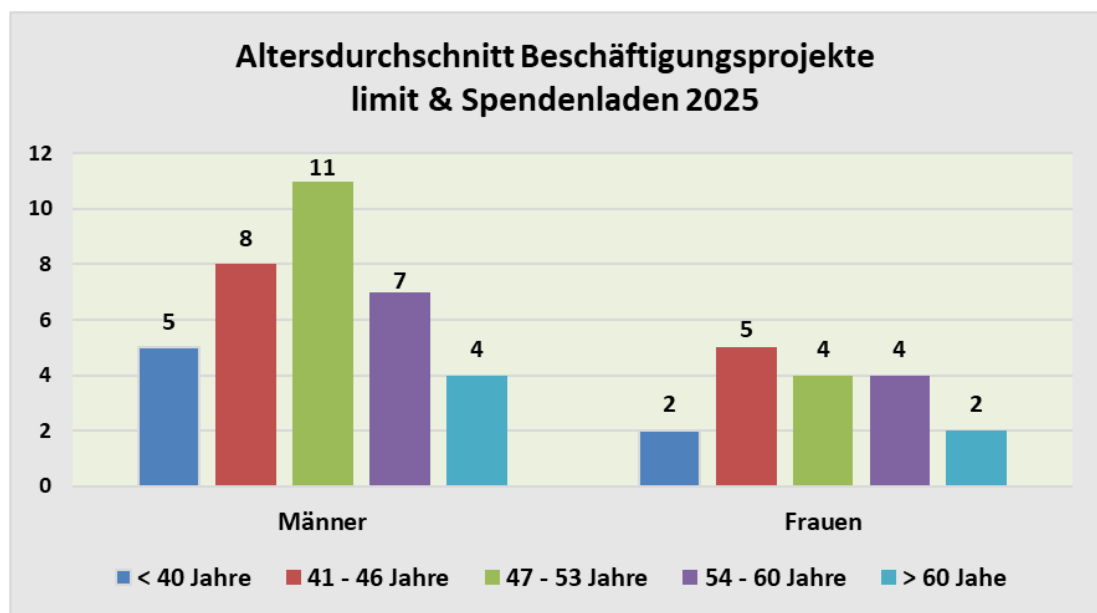
verdient eine zweite Chance“ steht hier bei uns im Vordergrund. So bieten wir allen Klient*innen auch nach dem Abbruch einer Teilnahme in den Projekten die Möglichkeit an, es ein zweites oder drittes Mal zu versuchen. Menschen können sich ändern und sich entwickeln. Das sehen wir in unserer Arbeit Tag für Tag. Manchmal erschweren die Lebensumstände oder persönliche Krisen eine reguläre Teilnahme in den Projekten. Doch immer wieder erleben wir, wie Veränderungen der Lebensumstände und eine stabile Teilnahme sich wechselseitig begünstigen. Wir sind davon überzeugt, dass die Teilnahme an Beschäftigungsprojekten wie unseren, zu einer Stabilität im Leben beitragen und ein niedrigschwelliger und akzeptierender Zugang und Umgang hierzu der Türöffner sind.

6.1 Die Beschäftigungsprojekte in Zahlen



2025 hatten wir **52 Teilnehmer*innen** in unseren Beschäftigungsprojekten (2023: 45 TN*).

67% davon waren **Männer***, **33% Frauen***. Auch hier ist ein leichter Anstieg weiblicher* Teilnehmerinnen zu verzeichnen im Vergleich zum Vorjahr.



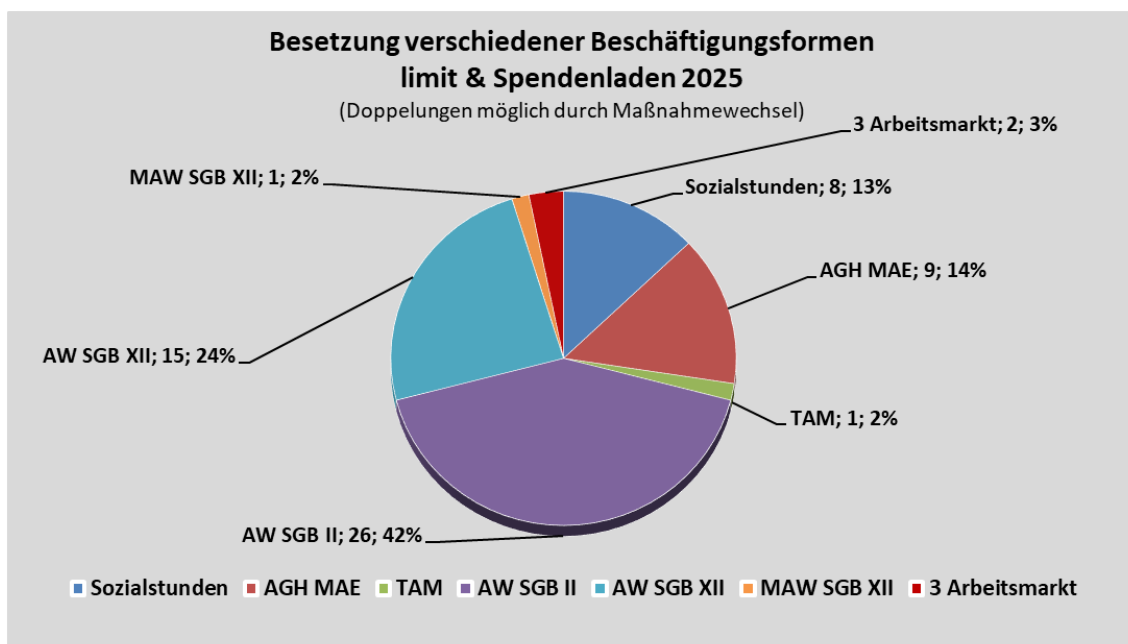
32 der insgesamt 52 Beschäftigten war **zwischen 47 und 60 Jahre alt**.

Die 52 Teilnehmer*innen waren auch 2025 wieder innerhalb verschiedener Beschäftigungsverhältnisse tätig und leisteten **insgesamt 13.342 Stunden** (2024: 13.117 Stunden). Die gesamt geleisteten Stunden bewegen sich mit einem leichten Anstieg somit auf einem ähnlichen Niveau wie im Jahr zuvor.

| Beschäftigungsprojekt limit & Spendenladen geleistete Stunden insgesamt 2025 | | | | | | | | | | | | | |
|--|------|-----|-----|------|------|------|------|------|------|------|------|-----|--------|
| | Jan | Feb | Mrz | Apr | Mai | Jun | Jul | Aug | Sep | Okt | Nov | Dez | Gesamt |
| Stunden limit | 670 | 518 | 550 | 562 | 743 | 642 | 648 | 644 | 581 | 505 | 614 | 537 | 7213 |
| Stunden Spendenladen | 522 | 448 | 396 | 525 | 613 | 546 | 561 | 630 | 447 | 543 | 537 | 362 | 6129 |
| Stunden insgesamt | 1193 | 966 | 946 | 1087 | 1356 | 1188 | 1209 | 1274 | 1027 | 1047 | 1151 | 899 | 13342 |
| Anzahl TN* gesamt | 26 | 27 | 26 | 27 | 25 | 27 | 27 | 29 | 26 | 30 | 30 | 26 | 52 |

Neben der Ableistung gemeinnütziger Arbeit und der Beschäftigung auf AW SGB II und XII, gab es erneut die Möglichkeiten auf einer vom Jobcenter geförderten AGH-MAE Maßnahme oder von der Stadt München geförderten MAW SGBXII Maßnahme beschäftigt zu werden. Des Weiteren konnten wir **eine Teilnehmerin** im gesamten Jahr in der sog. **TaM-Stelle** halten („Teilhabe am Arbeitsmarkt“) und auch unsere beiden Maßnahmen des **dritten Arbeitsmarkts „Soziale Hilfen“** mit **zwei Teilnehmer*innen** besetzen. Oftmals ergeben sich zudem Wechsel der Beschäftigungsverhältnisse, beispielsweise durch abgeleistete gemeinnützige Arbeit, Wechsel des Sozialleistungsträgers (SGBII -> SGB XII) oder abgelaufene Maßnahmen und den Wunsch nach Weiterbeschäftigung.

Die Hälfte unserer Beschäftigten war 2025 bei uns auf **AW SGBII** beschäftigt (**26 TN***), einen weiteren Schwerpunkt bildeten diejenigen, bereits im Leistungsbezug des SGB XII sind und innerhalb ihrer Möglichkeiten gerne noch einer Beschäftigung nachgehen möchten (**AW SGB XII: 15 TN***). Auch die vom Jobcenter geförderten **AGH-MAE** Maßnahmen konnten wir gut und oftmals langfristig beschäftigen (**9 TN***). Bei der Ableistung gemeinnütziger Arbeit finden sich 8 Teilnehmer*innen. Der Bereich der städtisch geförderten **MAW SGB XII** Maßnahmen war lediglich von **einer Person** zu besetzen, näheres im späteren Verlauf dieses Kapitels. Dieses bunte Maßnahme Angebot ermöglicht es uns nahezu allen Besucher*innen ein Beschäftigungsangebot zu machen, dass zum jeweiligen Leistungsbezug passend ist und der jeweiligen körperlichen und psychischen Leistungsfähigkeit entspricht



Bereich gemeinnützige Arbeit

Die Möglichkeit eine Geldstrafe in gemeinnützige Arbeit umzuwandeln und diese in unseren Beschäftigungsprojekten abzuleisten ist für viele unserer Klient*innen oft die einzige Möglichkeit, eine Haftstrafe zu vermeiden und kann mitunter der erste Kontakt zum Thema Beschäftigung überhaupt sein. Leider leisteten in diesem Jahr etwas weniger Klient*innen ihre Stunden bei uns ab (2025: 8; 2024: 12). **Acht Klient*innen**, darunter 6 Männer sowie zwei Frau, waren 2025 im Kontaktladen (7) und im Spendenladen (1) beschäftigt. Davon haben fünf Klient*innen ihre gemeinnützige Arbeit komplett abgeleistet, bei drei Klient*innen musste die Ableistung der Stunden abgebrochen werden, da die Personen nicht mehr zur Beschäftigungsstelle kamen. Zwei Klient*innen blieben uns im Anschluss ihrer Ableistung auf anderen Maßnahmen erhalten.

Insgesamt wurden im Bereich der Sozialstunden 771 Stunden weniger als im Vorjahr abgeleistet. Wurden 2024 insgesamt 1.924 Stunden gemeinnützige Arbeit in beiden Projekten abgeleistet, waren es 2025 **1.153 Stunden**, davon 648 Stunden im Kontaktladen sowie 505 Stunden im Spendenladen. Somit konnten im Jahr 2025 insgesamt **192,2 Tage in Haft vermieden werden** und, bei geschätzten 120,-€ Haftkosten pro Tag, rund **23.060,-€ an Steuergeldern eingespart** werden.

Es ist uns ein großes Anliegen unsere Plätze zur Ableistung gemeinnütziger Arbeit möglichst kontinuierlich (wenn möglich auch paritätisch) zu besetzen. Neben den inzwischen oft sehr hohen Strafen seitens der Justiz, ist uns im vergangenen Jahr auch die Abbruchquote der Ableister*innen (3 TN) aufgefallen. Die individuellen Lebenslagen dieser Personen waren oftmals so problembeladen und dringlich, dass ihnen die Ableistung nicht möglich war. Weitere Probleme mit der Justiz, der Gesundheit oder problematische Konsumphasen haben die gemeinnützige Arbeit leider individuell in den Hintergrund rücken lassen, trotz unserer sozialarbeiterischen Bemühungen und unseres niedrigschwelligen akzeptierenden Zugangs. Hinzu kommt, dass wir immer wieder Klient*innen auf unsere Wartelisten aufnehmen, diese aber erst nach einer Antragsstellung und Bewilligung der Staatsanwaltschaft bzgl. einer Umwandlung von Geldstrafen in gemeinnützige Arbeit bei uns beginnen können. Hierbei fällt auf, dass die Wartezeiten für die Bewilligung mittlerweile sehr lang sind und Klient*innen oft Monate auf eine Bewilligung ihrer Stunden warten müssen. Wir hoffen im kommenden Jahr darauf, wieder mehr Menschen bei uns begrüßen und halten zu dürfen, die ihre gemeinnützige Arbeit bei uns ableisten.

Stunden gemeinnützige Arbeit limit & Spendenladen insgesamt 2025

| | Jan | Febr | März | April | Mai | Juni | Juli | Aug | Sept. | Okt. | Nov. | Dez. | Gesamt |
|----------------------|-----|------|------|-------|-----|------|------|-----|-------|------|------|------|--------|
| Stunden limit | 93 | 58 | 44 | 19 | | | | | | | | | 214 |
| | | 12 | 24 | 2 | 72 | 47 | 55 | 24 | | | | | 234 |
| | | | | 21 | 27 | 0 | | | | | | | 48 |
| | | | | | | 15 | | | | | | | 15 |
| | | | | | | | | 67 | 24 | | | | 90 |
| | | | | | | | | | 4 | | | | 4 |
| | | | | | | | | | | 18 | 25 | | 43 |
| Gesamt limit | 93 | 70 | 68 | 42 | 99 | 62 | 55 | 91 | 28 | 18 | 25 | 0 | 648 |
| | Jan | Febr | März | April | Mai | Juni | Juli | Aug | Sept. | Okt. | Nov. | Dez. | Gesamt |
| Stunden Spendenladen | 94 | 112 | 51 | 32 | | | | | | | | | 288 |
| Gesamt Spendenladen | 94 | 112 | 51 | 109 | 40 | 94 | 7 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 505 |
| Stunden gesamt | 187 | 181 | 118 | 150 | 139 | 155 | 62 | 91 | 28 | 18 | 25 | 0 | 1153 |

Bereich Aufwandsentschädigung SGB II (AW SGBII)

In diesem Bereich wird Teilnehmer*innen, die Leistungen nach dem SGB II (Bürgergeld) bekommen, die Möglichkeit geboten für eine Aufwandsentschädigung beschäftigt zu werden, die von uns als Einrichtung gezahlt wird. Beschäftigungszeiten können (und müssen je nach Leistungsfähigkeit) individuell festgelegt werden. Es ist möglich bis zu 30 Stunden pro Woche beschäftigt zu sein. Hier geht es vor allem um das Erlernen und Einhalten einer sinnvollen Tagesstruktur, Erlernen einfacher Tätigkeiten und Softskills wie Pünktlichkeit, Verlässlichkeit, Teamfähigkeit und Sozialverhalten sowie das Gefühl gebraucht zu werden. Wir bieten die Möglichkeit, langsam an das Thema Arbeit und Beschäftigung herangeführt zu werden. Wer sich im Bereich AW bewährt, hat im Anschluss die Möglichkeit auf eine von den Jobcentern geförderte AGH-MAE Stelle zu wechseln. Auch im Bereich der Aufwandsentschädigung ist die Anbindung an eine Bezugsperson des sozialpädagogischen Teams sehr wichtig. Hier können Probleme besprochen, Lösungen aufgezeigt und Unterstützung angeboten werden. Auch die Reflexion der eigenen Tätigkeit, eigener Leistungen und des Sozialverhaltens findet hier statt. Durch eine enge Anbindung können Problemlagen schnell gelöst und Abbrüche verhindert werden.

Insgesamt waren 2025 im sogenannten **AW SGB II** Bereich **26 Teilnehmer*innen** beschäftigt (2024: 25 TN), davon 18 im Kontaktladen und 8 im Spendenladen. Sechs Teilnehmer*innen wechselten im Laufe des Jahres in andere Maßnahme Formen innerhalb unserer beiden Projekte, fünf davon auf AGH-MAE-Stellen, da sie sich mit Zuverlässigkeit und Engagement im AW-Bereich hervorgetan haben. Acht Klient*innen beendeten die Beschäftigung aus gesundheitlichen Gründen. Diese Anzahl zeigt noch einmal mehr auf, dass wir durch unser niedrigschwelliges Angebot viele Menschen erreichen, deren Gesundheit aufgrund langjähriger prekärer Lebensverhältnisse und mitunter jahrzehntelangen Konsums schwer gezeichnet ist. Nichtsdestotrotz bemühen wir uns hier sehr auch für gesundheitlich schwer angeschlagene Menschen Aufgaben vorzuhalten, wenn der Wunsch nach Beschäftigung vorhanden ist, da wir seit Jahrzehnten erleben wie stärkend die Teilnahme an einem Beschäftigungsprojekt sein kann und welche positiven Entwicklungen und Stabilisierungen hier möglich sind. Sieben Klient*innen aus dem AW SGB II Bereich sind auch über das Jahr 2025 hinaus weiterhin auf dieser Maßnahme bei uns beschäftigt.

Insgesamt wurden in diesem Bereich **3.964 Stunden** geleistet (2024: 5.412 Stunden), davon 3.135 im Kontaktladen (2024: 4.357 Stunden) sowie 829 Stunden im Spendenladen (2024: 1.056 Stunden).

Stunden AW SGBII limit & Spendenladen insgesamt 2025

| | Jan | Febr | März | April | Mai | Juni | Juli | Aug | Sept. | Okt. | Nov. | Dez. | Gesamt |
|----------------------|-----|------|------|-------|-----|------|------|-----|-------|------|------|------|--------|
| Stunden limit | 96 | 54 | 85 | 80 | 105 | 84 | 102 | 68 | 77 | 85 | 86 | 68 | 989 |
| | 3 | 31 | 0 | 0 | | | 24 | 10 | | | | | 67 |
| | 0 | 0 | 0 | | | 61 | 8 | | | | | | 68 |
| | 49 | 0 | 63 | 25 | 3 | | | | | | | | 139 |
| | 3 | 0 | 0 | | | | | | | | 11 | 92 | 106 |
| | 48 | 47 | 41 | 44 | 46 | 32 | 56 | 43 | 36 | 43 | 42 | 28 | 503 |
| | 68 | 30 | | | | | | | | 13 | | | 110 |
| | 7 | | | | | | | | | | | | 7 |
| | 32 | | | | | | | | | | | | 32 |
| | 10 | 0 | | | | | | | | | | | 10 |
| | | 44 | 61 | 53 | 21 | | | | | | 9 | | 188 |
| | | | | 61 | 100 | 79 | 45 | 12 | 30 | 18 | 63 | 34 | 441 |
| | | | | 32 | 31 | 6 | 39 | 13 | | | 13 | 34 | 169 |
| | | | | | | | | 11 | 36 | 32 | 0 | 22 | 100 |
| | | | | | | | | 41 | 74 | | | | 115 |
| | | | | | | | | | 0 | 0 | | | 0 |
| | | | | | | | | | 6 | 11 | 21 | 0 | 37 |
| | | | | | | | | | | 4 | 52 | | 55 |
| Gesamt limit | 315 | 206 | 249 | 294 | 306 | 261 | 273 | 197 | 258 | 205 | 295 | 277 | 3135 |
| Stunden Spendenladen | 42 | 65 | | | | | | | | | | | 107 |
| | 17 | 8 | | | | | | | | | | | 25 |
| | | | 19 | | | | | | | | | | 19 |
| | | | | | 25 | 25 | 27 | | | | | | 77 |
| | | | | | 12 | 85 | 54 | 103 | 108 | 56 | 35 | | 453 |
| | | | | | | | 27 | 58 | | | | | 85 |
| | | | | | | | | | | 21 | 21 | | 42 |
| | | | | | | | | | | | | 23 | 23 |
| Gesamt Spendenladen | 59 | 73 | 19 | 0 | 37 | 110 | 108 | 161 | 108 | 77 | 56 | 23 | 829 |
| Stunden gesamt | 374 | 278 | 268 | 294 | 343 | 371 | 381 | 358 | 366 | 281 | 351 | 300 | 3964 |

Bereich Aufwandsentschädigung SGB XII (AW SGB XII)

In diesem Bereich wird Teilnehmer*innen, die Leistungen nach dem SGB XII (Grundsicherung, teilweise auch aufstockend zu Rente oder Erwerbsminderungsrente) bekommen, die Möglichkeit geboten, für eine von uns gezahlte Aufwandsentschädigung von 2,-€ pro Stunde beschäftigt zu werden. Beschäftigungszeiten können (und müssen je nach Leistungsfähigkeit) individuell festgelegt werden. Insgesamt waren hier **15 Teilnehmer*innen** in beiden Projekten im Laufe des Jahres beschäftigt und damit 9 Teilnehmer*innen mehr in diesem Bereich als noch 2024 (2024: 6 TN*). Vier Personen waren hier im Kontaktladen und 11 Personen im Spendenladen beschäftigt. Der Spendenladen, der ursprünglich als Projekt für ältere Drogengebrauchende konzipiert wurde, hat hiermit wieder seinen Ursprung aufgegriffen und bietet für diese Zielgruppe eine positive Erweiterung hinsichtlich der Tätigkeitsfelder.

Dies zeigt sich auch in den insgesamt abgeleisteten Stunden im **AW SGB XII** Bereich, die 2025 bei **3.366 Stunden** liegen und damit deutlich höher als im Vorjahr (2024: 1.628).

Im Bereich der Aufwandsentschädigung SGB XII geht es in erster Linie darum, älteren Klient*innen, die nicht mehr als erwerbsfähig gelten, eine sinnvolle Beschäftigung und Unterstützung bei der Tagesstruktur zu bieten. Das Gefühl trotz Suchterkrankung und Erwerbsminderung noch gebraucht zu werden und den Tag durch Beschäftigung sinnvoll zu strukturieren ist hier für die allermeisten Teilnehmer*innen die Hauptmotivation diese Beschäftigung aufzunehmen. Aufgrund der vorhandenen Einschränkungen können Beschäftigte in diesem Bereich allerdings auch eine geringere Wochenstundenzahl beschäftigt werden.

Stunden AW SGBXII limit & Spendenladen insgesamt 2025

| | Jan | Febr | März | April | Mai | Juni | Juli | Aug | Sept. | Okt. | Nov. | Dez. | Gesamt |
|---------------|-----|------|------|-------|-----|------|------|-----|-------|------|------|------|--------|
| Stunden limit | | 34 | 6 | 2 | | | | | | | | | 42 |
| | | | | | | 26 | 0 | 0 | | | | | 26 |
| | | | | | | | | 56 | 54 | 50 | 46 | 24 | 230 |
| | | | | | | | | | | 2 | 29 | 9 | 40 |
| Gesamt limit | 0 | 34 | 6 | 2 | 0 | 26 | 0 | 56 | 54 | 52 | 75 | 33 | 338 |

| | Jan | Febr | März | April | Mai | Juni | Juli | Aug | Sept. | Okt. | Nov. | Dez. | Gesamt | |
|----------------------|---------------------|------|------|-------|-----|------|------|-----|-------|------|------|------|--------|------|
| Stunden Spendenladen | 34 | 0 | 15 | 36 | 53 | 34 | 52 | 37 | 48 | 29 | 23 | 19 | 378 | |
| | 31 | 26 | 35 | 32 | 33 | 36 | 27 | 34 | | | | | 252 | |
| | 43 | 48 | 62 | 54 | 58 | 19 | 61 | 63 | 52 | 66 | 45 | 30 | 597 | |
| | 37 | 7 | 0 | | | | | | | 44 | 26 | 12 | 126 | |
| | 38 | 42 | 37 | 55 | 43 | 18 | 27 | 22 | 0 | 17 | 32 | 25 | 356 | |
| | | | 4 | 14 | | | | | | | | | | 18 |
| | | | 23 | 5 | | | | | | | | | | 27 |
| | | | | 56 | 69 | 65 | 80 | 84 | 57 | 92 | 65 | 54 | | 621 |
| | | | | 12 | 34 | 28 | 3 | 0 | 0 | 0 | 0 | | | 77 |
| | | | | | 50 | 28 | 57 | 57 | 44 | 20 | 38 | 31 | | 324 |
| | | | | | | | 35 | 61 | 26 | 32 | 48 | 37 | 17 | 254 |
| | Gesamt Spendenladen | 182 | 123 | 175 | 262 | 339 | 262 | 368 | 321 | 233 | 314 | 264 | 187 | 3028 |

| Stunden gesamt | Jan | Febr | März | April | Mai | Juni | Juli | Aug | Sept. | Okt. | Nov. | Dez. | Gesamt |
|----------------|-----|------|------|-------|-----|------|------|-----|-------|------|------|------|--------|
| | 182 | 157 | 181 | 263 | 339 | 288 | 368 | 377 | 288 | 366 | 339 | 220 | 3366 |

Bereich MAW SGB XII

In diesen vom Sozialreferat der Landeshauptstadt geförderten Stellen können wir ebenso Drogengebraucher*innen, die Leistungen der Grundsicherung beziehen beschäftigen. Voraussetzung hierfür ist allerdings neben dem Bezug der Grundsicherung, ein Wohnsitz innerhalb Münchens sowie keine Inanspruchnahme von Leistungen der Eingliederungshilfe wie zum Beispiel für Betreutes Wohnen. Aufgrund dieser engen Voraussetzungen finden sich hier kaum noch Menschen, die diese erfüllen. Positiv betrachtet könnte hier der mögliche Hintergrund an gesteigerten Inanspruchnahmen von Angeboten des Betreuten Wohnen genannt werden. Da wir als Einrichtung allerdings gerne und auch weiterhin Beschäftigungsmöglichkeiten für ältere Drogengebraucher*innen vorhalten wollen, da wir fachlich von der Sinnhaftigkeit überzeugt sind, bedeutet dies, dass wir vermehrt Menschen in unsere selbst finanzierten AW SGB XII Maßnahmen aufnehmen und hierbei keine Förderung erhalten. Die Kooperation mit der Stadt München hinsichtlich der geförderten **MAW SGB XII** Stellen war in all den Jahren eine Hervorragende. Wir würden uns sehr darüber freuen, diese weiterhin zu erhalten, stellen aber den immer kleiner werdenden Pool an Menschen, die diese Voraussetzungen erfüllen, fest.

Deshalb konnten wir 2025 lediglich **einen Teilnehmer** auf dieser Maßnahme im Kontaktladen beschäftigen. Insgesamt wurden in diesem Bereich somit nur noch **242 Stunden** geleistet (2024: 310 Stunden).

Stunden MAW SGBXII limit & Spendenladen insgesamt 2025

| | Jan | Febr | März | April | Mai | Juni | Juli | Aug | Sept. | Okt. | Nov. | Dez. | Gesamt |
|---------------|-----|------|------|-------|-----|------|------|-----|-------|------|------|------|--------|
| Stunden limit | 6 | 6 | 11 | 20 | 51 | 39 | 43 | 25 | 6 | 6 | 21 | 9 | 242 |

Bereich AGH-MAE

Die vom Jobcenter geförderten AGH-MAE Stellen ermöglichen es unseren Klient*innen, die sich im AW SGBII – Bereich gut entwickelt haben, leistungsfähiger sind und auch die Anforderungen an Pünktlichkeit und Zuverlässigkeit erfüllen, eine adäquate Beschäftigung zu bieten. Meist sind diese Klient*innen eine große Stütze des Beschäftigungsprojektes. Die Stellen sind normalerweise auf ein halbes Jahr befristet und können in der Regel bis zu insgesamt drei Jahre verlängert werden. Leider sehen wir uns oft mit dem Problem konfrontiert, dass für unsere Klient*innen keine Möglichkeit besteht, sie in weiterführende Beschäftigungsmaßnahmen oder den ersten

Arbeitsmarkt zu vermitteln. Die dort zu erfüllenden Anforderungen sind meist immer noch zu hoch.



Im Bereich der vom Jobcenter geförderten **AGH-MAE Stellen** konnten wir 2025 insgesamt erneut **neun Teilnehmer*innen** beschäftigen, davon drei Frauen* und sechs Männer* (2024: 9 TN*). Ein Teilnehmer konnte nach Ausschöpfung seines AGH-MAE-Zeitraums von dort auf die 3.AM Stelle „Soziale Hilfen“ wechseln. Fünf AGH-Beschäftigte führen ihre Tätigkeit auch über das Jahr 2025 hinaus noch weiter bei uns fort.

Insgesamt wurden mit **2.373,25 Stunden** in diesem Bereich weniger Stunden als im Vorjahr abgeleistet (2024: 3.413,75). Davon 1.285,25 Stunden im Kontaktladen sowie 1.088 Stunden im Spendenladen.

Stunden AGH MAE / TAM / 3. AM limit & Spendenladen insgesamt 2025

| | Jan | Febr | März | April | Mai | Juni | Juli | Aug | Sept. | Okt. | Nov. | Dez. | Gesamt |
|------------------------------|------------|------------|------------|------------|------------|------------|------------|------------|------------|------------|------------|------------|-------------|
| Stunden limit AGH MAE | 70 | 23 | | | | | | | | | | | 93 |
| | 36 | 39 | 49 | 39 | 48 | 55 | 69 | 54 | 42 | 36 | 54 | 48 | 566 |
| | | 21 | 45 | 29 | 56 | 46 | 27 | 38 | 35 | 26 | 0 | | 323 |
| | | | | | 34 | 32 | 47 | 61 | 28 | 41 | 28 | 35 | 305 |
| | 70 | 23 | | | | | | | | | | | 93 |
| | 36 | 39 | 49 | 39 | 48 | 55 | 69 | 54 | 42 | 36 | 54 | 48 | 566 |
| | 21 | 45 | 29 | 56 | 46 | 27 | 38 | 35 | 26 | 0 | | 323 | |
| | | | | 34 | 32 | 47 | 61 | 28 | 41 | 28 | 35 | 305 | |
| TAM | 151 | 120 | 122 | 138 | 149 | 122 | 136 | 123 | 131 | 122 | 116 | 137 | 1566 |
| Gesamt limit | 362 | 285 | 310 | 273 | 426 | 386 | 420 | 429 | 340 | 327 | 280 | 301 | 4137 |

| | Jan | Febr | März | April | Mai | Juni | Juli | Aug | Sept. | Okt. | Nov. | Dez. | Gesamt |
|-------------------------------------|------------|------------|------------|------------|------------|------------|------------|------------|------------|------------|------------|------------|-------------|
| Stunden Spendenladen AGH MAE | 100 | 20 | 77 | 51 | 93 | | | | | | | | 340 |
| | 44 | 65 | 41 | 60 | 42 | 47 | 5 | 0 | | | | | 303 |
| | | | | | | | 11 | 93 | 30 | 34 | 65 | 29 | 261 |
| | | | | | | | | | 40 | 72 | 40 | 21 | 172 |
| | | | | | | | | | | | | 12 | 12 |
| 3. AM | 43 | 57 | 34 | 44 | 63 | 35 | 63 | 55 | 35 | 48 | 54 | 46 | 575 |
| | | | | | | | | 0 | 0 | 60 | 45 | 104 | |
| Gesamt Spendenladen | 187 | 141 | 152 | 155 | 197 | 81 | 78 | 148 | 105 | 153 | 218 | 153 | 1767 |
| Stunden gesamt | 549 | 425 | 462 | 428 | 623 | 467 | 499 | 577 | 445 | 479 | 497 | 453 | 5904 |

TaM – „Teilhabe am Arbeitsmarkt“ & die 3.AM Stelle „Soziale Hilfen“

Im bereits oben genannten Programm des Jobcenters und der Bundesagentur für Arbeit: TaM „Teilhabe am Arbeitsmarkt“, können hier Menschen eine Chance erhalten in den ersten Arbeitsmarkt zu wechseln, deren AGH-MAE Zeitraum ausgeschöpft ist. Durch eine sozialversicherungspflichtige Anstellung mit Mindestlohn, die seitens des Jobcenters in den ersten drei Jahren anteilig bezuschusst wird, soll hiermit die Möglichkeit geschaffen werden, sich mit Hilfe sozialpädagogischer Unterstützung sowie einem regelmäßigen Coaching durch die Bundesagentur für Arbeit den Gegebenheiten des ersten Arbeitsmarktes wieder Stück für Stück anzunähern. Unsere TaM Beschäftigte war auch im Jahr 2025 weiterhin bei uns beschäftigt. Aufgrund der guten Entwicklung im Laufe des Jahres konnten wir zusammen mit dem zuständigen Jobcenter eine Erweiterung ihres Einsatzortes auf den Sozialbetrieb Viva Clara von

Condrobs e.V. ermöglichen. Dieser Einsatzort ist eine weitere Steigerung im Bereich der Reintegration auf den ersten Arbeitsmarkt. Die Teilnehmerin ist nun seit 01.12.2025 nur noch anteilig bei uns im Kontaktladen und stellt sich bei Viva Clara neuen Herausforderungen, um weiterhin an ihrer beruflichen Entwicklung zu arbeiten. Gleichwohl ist auch an dieser Stelle nach wie vor zu betonen, dass auch in diesem Fall eine Vermittlung in den ersten Arbeitsmarkt nach wie vor keine realistische Option ist. Die Hürden und Anforderungen auf dem ersten Arbeitsmarkt sind oft schlichtweg zu hoch und die Angst davor bei vielen Beschäftigten enorm. Die sozialpädagogische Betreuung und Begleitung bei dieser Maßnahme ist hoch und ein nicht zu unterschätzender Teil dieser Maßnahme.

Mittels der **TaM Stelle** wurden **1.566 Stunden** im Jahr 2025 im Kontaktladen geleistet.

Im letzten Jahr begann zudem ein weiterer Beschäftigter auf der Stelle **3.Arbeitsmarkt „Soziale Hilfen“**. Diese Maßnahme ist für Menschen geeignet, deren AGH-MAE Maßnahme Zeitraum ausgeschöpft ist, Leistungen des SGB II beziehen und max. 14,99 Stunden pro Woche arbeiten können.

Unsere **beiden Beschäftigten** im Spendenladen leisteten 2025 insgesamt **679,25 Stunden**.

6.2 Erfahrungsberichte von Teilnehmer*innen der Beschäftigungsprojekte limit und Spendenladen

„Mein Name ist Kathi, ich bin 42 Jahre alt und arbeite seit Mai 2025 im Spendenladen. Ich war, bevor ich hier angefangen habe, wegen unbezahlten Geldstrafen das erste Mal im Gefängnis, knapp acht Monate. Ich habe mir in der Haft schon überlegt etwas Sinnvolles zu tun, anstatt wieder Stunden sinnlos in der Stadt zu verbringen. Dank einer jetzigen Kollegin war der Weg zum Spendenladen nicht so schwer, wie wenn ich ihn allein gegangen wäre. Leider musste ich feststellen, dass ich mir viel mehr zugetraut habe, als ich letztendlich schaffe. Auf der einen Seite kann das eine Herausforderung sein, auf der anderen Seite aber auch eine große Belastung. Ich bin dann auch in eine heftige Krise gerutscht, mit der ich immer noch zu kämpfen habe. Doch es wird langsam besser. Aber trotz Krise, gibt mir die Beschäftigung auch Halt. Egal in welcher Hinsicht, gibt es immer auch ein offenes Ohr der Mitarbeiter*innen (Teamer*innen), die auch immer irgendwie eine Lösung, oder Hilfestellung parat haben. Die Arbeit im Spendenladen ist vielfältig und ich lerne hier sehr viel. Ob es der Umgang mit Kunden oder Mitarbeitern ist. Kassieren, Artikel recherchieren, Kleiderkammer in Ordnung halten; es gibt immer was zu tun und wird auf jeden Fall nicht langweilig. Mein Ziel ist es, Dinge, wie Zuverlässigkeit, trotz Krise gut hinzubekommen, und sich nicht von negativen Gedanken runterziehen zu lassen. Alles in allem hilft mir die Arbeit, meinen Alltag besser zu bewältigen.“

K.D.

„Mein Name ist Roman und ich arbeite seit August 2025 im Spendenladen von Condrobs. Ich bin 54 Jahre alt, konsumiere seit meinem 13. Lebensjahr Drogen (anfangs Haschisch, später nur gelegentlich Heroin, bis sich die Abhängigkeit in mein Leben schlich). Die Beschäftigungsmaßnahme habe ich mir nach mehrjähriger Arbeitslosigkeit selbst gesucht. Ich habe mich sehr lange sozial zurückgezogen und muss mich diesen Dingen seit der Beschäftigung wieder stellen, was mir sehr guttut. Die Arbeit im Team gibt mir die Möglichkeit an den Dingen zu arbeiten, die ich so lange vernachlässigt habe, so z.B. Kompromisse eingehen, die Absprachen bezüglich der Arbeitsabläufe, Teamwork und vieles mehr. Meine Erfahrungen sind gut und sehr vielfältig, und geben mir die Gelegenheit, wieder an meinem Selbstbewusstsein zu arbeiten, das über die Jahre sehr gelitten

hat. Ich hoffe für die Zukunft, dass ich zur Bereicherung im Team beitragen kann und werde weiterhin an mir arbeiten, eine Routine in meinem Alltag zu schaffen, die mir guttut. Abgesehen davon, bekomme ich hier Hilfe und Unterstützung, wenn ich sie benötige, die ich sonst von mir aus nicht in Anspruch nehmen würde.“

R.L.

„Ich kenne das limit seit einigen Jahren aus der Drogenszene, es ist eine gute Einrichtung für Gäste wie uns. Ich arbeite gerne im limit täglich fünf Stunden (AGH MAE Maßnahme). Aufgaben zu erledigen für die Küche, Salat und Gemüse waschen und schneiden – für ein wohlschmackhaftes Mittagessen. Freitags reinige ich die Garage, da Lebensmittel gelagert sind. Kühlschränke, Regale reinigen und den Boden wischen zählen auch zu meinen Aufgaben.

Sozialarbeiter sind immer zur Stelle, wenn man Probleme hat, das ist sehr positiv. Ich habe auch im sozialen Bereich viel dazu gelernt. Man kann immer mit Hilfe rechnen – wenn man sie braucht. Die Sozialarbeiter sind alle sehr nett. Sie helfen beim Ausfüllen von Anträgen, für das Amt und für Behörden, wenn man es nicht alleine kann.“

M.S.

„Der Kontaktladen ist einer von wenigen niedrighschwelligem Möglichkeiten in denen Menschen mit Suchthintergrund sich ohne Angst treffen können. Hier wird nicht zwischen ehemaligen Konsumenten und aktuell konsumierenden Menschen unterschieden. Jeder der etwas mit Drogen zu tun hat oder hatte ist hier willkommen.

Wie kann man sich den Kontaktladen vorstellen?

Es ist ein Raum der ähnlich wie ein Jugendtreff ist, nur eben für Konsumenten. Es gibt einen Kicker, Dart, Sofas, PCs, warmes Essen und alkoholfreie Getränke. Es sind auch immer (meist genug) Sozialarbeiter da, die immer ein offenes Ohr und Erfahrung mit doofen Lebenssituationen haben. Der Laden ist eine kleine chaotische Parallelwelt in München ich bin froh, dass wir hierherkommen dürfen.

Ich bin jetzt seit 20 Jahren Besucherin des Kontaktladens und seit einem dreiviertel Jahr im Beschäftigungsprojekt. Wir kochen täglich ein frisches Essen und die Besucher können sich das für 1,20,- pro Portion kaufen. Wir haben hier (ohne richtige Zahlen zu kennen) ca. 100 Besucher pro Tag. Das Projekt ist sehr lebendig, wir putzen den Laden, machen Salate, spülen ab, kochen eine warme Mahlzeit bzw. zwei, da es auch immer eine vegetarische Alternative gibt, räumen auf, waschen Wäsche und säubern die Toiletten. Ich bin mir sicher dass ich einige Sachen vergessen habe, aber sie können mir glauben, wir funktionieren wie ein laufendes Uhrwerk. Essensausgabe ist bei uns immer von 12-15.15 Uhr hier gehen sehr viele Teller über den Tresen von Mitarbeitern, Besuchern und angrenzenden Büros (auch Condrobs) und des Spendenladens.

Unser Arbeitsanleiter + Sozialarbeiter ist gelernter Koch, wofür wir dankbar sein können, da er uns, vor allem aber auch mir, sehr viele Dinge beibringen kann. Ich lass mir genau erklären wie man zum Beispiel Salat wäscht (In ruhigem kalten Wasser, rein geben, dann kurz umrühren und abwarten. Den Vorgang so oft wiederholen, bis das das Wasser komplett sauber ist). Das Geschirr muss auch immer vorgespült werden, weil sonst die Maschine nicht alles schafft.

Ich könnte jetzt noch X-Dinge aufzählen, die noch angeboten werden, z.B das man seine Wäsche waschen kann, dass es eine Kleiderkammer für sehr wenig Geld gibt, das wir einen Second Hand Laden direkt angebunden haben, aber all das lasse ich jetzt aus. Ich arbeite sehr gerne hier, auch wenn es hektisch, chaotisch und manchmal sehr viel ist.“

C.P.

6.3 Spendenladen & Secondhand – Freizeitmaßnahmen

Inzwischen ist es Standard, dass das gesamte Team vom Spendenladen jedes Jahr gemeinsam **einen Ausflug und ein schönes Essen** plant.

Den Teilnehmer*innen des Beschäftigungsprojekts soll auf diese Weise für ihre großartige Unterstützung und ihr tolles Engagement gedankt werden. Alle gemeinsam tragen wesentlich zum Erfolg der Einrichtung bei.



Im Sommer besuchten wir das Deutsche Verkehrsmuseum auf der Theresienhöhe. Alle staunten nicht schlecht, wie viele Ausstellungsstücke dort zu besichtigen waren. Von alten Kutschen und Zügen bis hin zu modernen Fahrzeugen wie E-Autos oder futuristischen Fahrrädern konnte alles besichtigt werden. Nachdem wir etwa drei Stunden durch das Museum spaziert sind, kehrten wir zur Stärkung noch in das benachbarte Wirtshaus ein. Gut gesättigt und müde verabschiedeten sich dann alle von diesem gelungenen Tag.

Im späten Herbst fand noch das gemeinschaftliche Essen statt.

In einem bayrischen Lokal wurde ein kleiner Nebenraum für uns reserviert. Alle genossen es sich bedienen zu lassen und jeder konnte nach seinen Wünschen bestellen. Wir saßen gemütlich beisammen, lachten und ließen das erfolgreiche Jahr revuepassieren. Das Team bedankte sich ausdrücklich nochmals bei allen Beschäftigten für ihre engagierte Arbeit.

6.4 Öffentlichkeitsarbeit des Spendenladen & Secondhand

Im Jahr 2025 fanden wieder einige Veranstaltungen statt, mit denen sich der Spendenladen auch nach Außen und der Nachbarschaft weiter präsentieren möchte, um uns sowohl als Beschäftigungsprojekt für drogengebrauchende Menschen, aber natürlich auch als etablierter Secondhandladen in München weiter bekannt zu machen.

Wieder organisierte der Spendenladen **2 Hofflohmärkte**, die für die Beteiligten und Besucher*innen immer einen besonderen Tag darstellen. Wir versuchen hier, den Besucher*innen unser Konzept für das Beschäftigungsprojekt und unsere Arbeit näher zu bringen und so die Akzeptanz bei der Nachbarschaft und den Besucher*innen zu stärken und zu fördern. Ebenso ist dies ein Tag an dem wir versuchen „Ladenhüter“ und Restbestände zu veräußern, bevor sie im Nachlauf dem Recyclingkreislauf zugeführt werden. Die Hofflohmärkte erfreuen sich immer größerer Beliebtheit und das Interesse steigt von Flohmarkt zu Flohmarkt.

Neben diesen 2 Events nehmen wir nun auch seit 2024 am **„Weltrecyclingtag“ am Marienplatz** teil. Hier präsentieren sich Einrichtungen, denen Nachhaltigkeit und Verantwortung für die Umwelt ein großes Anliegen sind. Verschiedenste Einrichtungen wie Repair-Cafés, Recyclingbetriebe wie ConJob, aber auch Secondhand-Läden wie unserer, die versuchen Spenden so nachhaltig als möglich weiter zu verkaufen oder Notausgaben wie unsere Kleiderkammer zu bespielen sind an diesem Tag vertreten. Vor Ort erfahren Besucher*innen viele Aspekte der Beschäftigungsprojekte, so wie es unserer Einrichtung wichtig ist, Tagesstruktur, eine wohlwollende, niedrigschwellige und akzeptierende Atmosphäre zu bieten und den Klient*innen eine Auszeit aus den oft sehr beklemmenden, schwierigen und traumatischen Lebensverhältnissen zu ermöglichen.

Ein sehr wichtiger Aspekt für uns ist auch in gutem Kontakt mit der Nachbarschaft vor Ort zu agieren, um mögliche Vorurteile und eventuelle Ängste in Bezug auf Menschen mit Suchterkrankung mit Hilfe von Information und Aufklärung zu minimieren. Hier freuen wir uns sehr, dass der Verein Regsam zusammen mit dem Facharbeitskreis Schwabing, in dem auch wir vertreten sind, die **Aktion „Vielfalt im Stadtteil“ am Hohenzollernplatz** jährlich organisiert. Hier präsentieren sich soziale Einrichtungen mit ihren Projekten und freuen sich mit interessierten Nachbarn über die Angebote zu sprechen. Bei evtl. vorkommenden Ängsten oder Berührungsschwierigkeiten aufzuklären oder zu vermitteln, um Missverständnisse oder Befürchtungen abzuschwächen, ist uns ein sehr großes Anliegen und hier nutzen wir die Chance für einen wertschätzenden Austausch. Für das Leben im Viertel ist diese Aktion eine gute Grundlage für Zusammenhalt und Kommunikation im Stadtteil.

Wir freuen uns auch für das Jahr 2026 auf diese Aktionen und hoffen weiterhin auf immer mehr Interesse und Besucher*innen.



Das wir unser Angebot im Spendenladen in dieser Form etablieren konnten und weiterhin so gut erhalten können und zudem immer größeren Erfolg und Zuspruch für unser Projekt erhalten, liegt vor allem daran das wir mit unseren Teilnehmer*innen des Beschäftigungsprojekts Menschen an unserer Seite haben, die uns ihr Vertrauen, ihre Bereitschaft und Loyalität schenken und die tagtäglich versuchen - trotz aller Schicksalsschläge - ihr Bestes zu geben. Deren Weg wir aus Überzeugung mit all unserem fachlichen Know-how und professioneller

Leidenschaft von Herzen gerne begleiten, fördern und unterstützen.



Zudem gilt unserer großer Danke auch allen Kund*innen und Spender*innen, ohne die es uns als Secondhandladen nicht geben würde. Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung, die nicht nur finanziell uns als Verein zugutekommt, sondern uns auch in unserer täglichen Arbeit bestärkt auf einem Weg zu einer Gesellschaft die Ressourcen statt Hindernisse sieht und Menschen statt Vorurteile.

Ausblick

Wir blicken mit Sorge und Anspannung auf das kommende Jahr. Drohende oder bereits angekündigte Kürzungen stellen viele Hilfsangebote auf den Prüfstand. Die politischen Entwicklungen zeigen und lassen befürchten, dass es für Menschen unserer Zielgruppe keinesfalls leichter, wenn nicht sogar schlimmer wird. Angekündigte Reformen des Bürgergelds, die Haltung mit der medial und teilweise politisch auf bedürftige Menschen in unserer Gesellschaft geblickt wird, knappe Ressourcen in den kommunalen Kassen, weitere Preissteigerungen in existenziellen Bereichen, wie der Versorgung mit Lebensmitteln, stellen nicht nur unsere Besucher*innen vor große Probleme, sondern bezieht auch die Ressourcen sozialer Einrichtungen wie uns mit ein. Wir hoffen, dass wir diese Zeit zusammen mit unseren Besucher*innen gut überstehen und hoffen keines unserer Angebote reduzieren zu müssen. Bei Gesprächen darüber wird immer wieder aufs Neue deutlich, dass wir kein Angebot betreiben, das nicht von Wert ist für unsere Arbeit und unsere Zielgruppe.

Der gesellschaftliche Druck steigt in allen Bereichen, auch das Thema Nutzung des öffentlichen Raums hat im letzten Jahr immer wieder Wellen geschlagen und wird uns auch weiterhin begleiten. Unser seit vielen Jahren großes Bestreben, im Dialog mit den Anwohnenden und Dienstleister*innen zu sein, war im letzten Jahr sehr präsent und wir werden auch im kommenden Jahr gerne im Austausch bleiben. Wir sehen uns hier in einer Brückenfunktion, vermittelnd zwischen Anwohnenden und unseren Besucher*innen. Drogengebrauchende Erwachsene leben in unserer Gesellschaft und auch sie nutzen den öffentlichen Raum. Dies ist etwas, das wir immer wieder betonen, und genauso stehen wir im Austausch mit unseren Besuchenden und bitten diese Rücksicht zu nehmen auf die Bedürfnisse von Anwohner*innen und Dienstleister*innen. Und auch wenn diese Brückenfunktion uns oft in einen Spagat zwingt, werden wir diese Funktion auch im nächsten Jahr fortführen.

Zudem wollen wir unser Möglichstes versuchen, der weiterhin hohen Anzahl von Besucher*innen im Kontaktladen in einer Form zu begegnen, die nicht zu einer reinen Versorgung wird. Wir wollen weiterhin eine Anlaufstelle für Drogengebraucher*innen sein, die sich den einzelnen Bedarfen und individuellen Umständen widmen kann.

Ich möchte mich an dieser Stelle bei allen Kolleg*innen des Kontaktladens und Spendenladens bedanken, für euer tägliches Engagement und die Motivation, die jede*r von euch für unsere Arbeit mitbringt, mit einer Klientel, die auch mal herausfordernd sein kann und politischen Umständen, die wir uns oft anders für unsere Besucher*innen wünschen würden. Euer tägliches Da sein und Dran bleiben an den Menschen und den Themen, eure Offenheit für neue Ideen, Wege und Projekte, die auch immer wieder über die reine Kontaktladenarbeit oder Anleitung im Beschäftigungsprojekt hinausgehen, ist keineswegs selbstverständlich und macht die Arbeit bei uns nach wie vor zu etwas Besonderem.

Auch bei den Teilnehmer*innen der Beschäftigungsprojekte möchte ich mich, im Namen aller Kolleg*innen des Kontaktladens und des Spendenladens, hier herzlich bedanken. Ohne euch wäre uns die Aufrechterhaltung unserer vielschichtigen Angebote nicht möglich. Die Zusammenarbeit mit euch ermöglicht es uns jeden Tag für so viele Menschen da zu sein und im Kleinen wie im Großen Hilfe anzubieten.

Ein großer Dank auch an all unsere Besucher*innen. Euer mitunter langjähriges Vertrauen in uns schätzen wir sehr. Die Geschichten, die ihr mitbringt, zeigen uns Tag für Tag wie wichtig es ist sich für die Belange von drogengebrauchenden Menschen einzusetzen und Ausgrenzung, Stigmatisierung und Kriminalisierung entgegenzuwirken. Wir werden auch im kommenden Jahr da sein und dranbleiben.

Vanessa Cramer
Einrichtungsleitung
Stellvertretende Abteilungsleitung Angebote für Ältere und niedrigschwellige Hilfen München

IMPRESSUM

Kontaktladen limit Spendenladen & Secondhand

Emanuelstr. 16 | 80796 München
Tel: 089 30760 18 18 | Fax: 089 30760 1819
limit@condrobs.de
spendenladen@condrobs.de

Condrobs Zentralverwaltung

Berg-am-Laim-Straße 47 | 81673 München
Tel: 089 384082-0 | Fax: 089 384082-30
online@condrobs.de



Autor*innen

Andrea Kren, Drogenberaterin (ISKA), Kontaktladen limit
Anke Block, Arbeitsanleiterin und AGH- Betreuung im Beschäftigungsprojekt Spendenladen & Secondhand
Denise Feldner, Sozialarbeiterin (BA), Kontaktladen limit
Franziska Seliger, Health Advisorin und studentische Hilfskraft, Kontaktladen limit
Martin Thamm, Arbeitsanleiter, Spendenladen & Secondhand
Melisa Riederer, Verwaltungskraft Kontaktladen limit und Spendenladen & Secondhand
Michael Niesner, Sozialarbeiter (BA), Kontaktladen limit
Nicole Mittag, Arbeitsanleiterin, Spendenladen & Secondhand
Sven Maurer, Sozialarbeiter (BA), Kontaktladen limit
Thekla Andresen, Genesungsbegleiterin, Kontaktladen limit und Gründungsmitglied JES München
Vanessa Cramer, Einrichtungsleitung, stellvertretende Abteilungsleitung für Angebote für Ältere und niedrigschwellige Hilfen München
Wilef Papageorgiou, Sozialarbeiter (BA), Kontaktladen limit
Teilnehmer*innen der Beschäftigungsprojekte

www.condrobs.de